

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

8.4.1937 (No. 81)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949767)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtkassa Aurich, Stadtkasse Emden, Kreisparlasse Aurich, Kreisparlasse Emden, Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 66 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - E

Folge 81

Donnerstag, den 8. April

Jahrgang 1937

Selbstverwaltung bleibt!

Fritz und Fiehler über Lebensfragen der deutschen Gemeinden

Berlin, 8. April.

Vor dem Gebäude der Kroll-Oper wehten an hohen Fahnenstangen die Flaggen der deutschen Großstädte, als im Reichstagsgebäude der Kroll-Oper am Mittwochvormittag der Deutsche Gemeindegtag zu seiner Jahrestagung zusammentrat. Unter den etwa 1500 Anwesenden sah man zahlreiche Ehrengäste, Vertreter aller Reichs- und Staatsbehörden sowie der Parteibürokratie. An Ehrengästen waren u. a. anwesend der Reichsminister Dr. Fritz, Dr. Gürtner und Selbte, Staatsminister Popitz, die Innenminister der deutschen Länder, die Staatssekretäre Pfundtner, Studardt, Krohn, Königs und Landfried, ferner fast sämtliche Reichsleiter und Gauleiter sowie die Kommunalreferenten aus den Länderministerien.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindegtages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, eröffnete die Jahrestagung mit einem Gruß an die Ehrengäste.

Darauf nahm der Reichs- und Preussische Minister des Innern

Dr. Fritz

das Wort zu seinem Vortrag über grundsätzliche Fragen der Verwaltungsreform.

Er sagte u. a.: Die Gemeinden haben die Erwartungen, die wir in ihre Mitarbeit gesetzt haben, vollumfänglich erfüllt; ihre innere Festigkeit hat erfreulich gewonnen; der Kreis der Gemeinden, die wir als noch nicht völlig wieder gefunden bezeichnet müssen, hat weiterhin abgenommen.

Der Reichsminister bezeichnete die Deutsche Gemeindeordnung als eine der bedeutendsten Entscheidungen in dem Werk des Neubaues. „Das Dritte Reich hat sich in diesem Grundgesetz unzweifelhaft zu dem Gedanken bekannt, daß nicht Zentralisation, Befehlsgewalt einer Stelle bis in die letzten örtlichen Einzelheiten hinein das Kennzeichen unserer neuen Verwaltung sein soll, daß vielmehr in dem deutschen Einheitsstaat der Selbstverwaltung und namentlich der Selbstverwaltung der Gemeinden weiter Raum gelassen werden soll. Der Führer hat diese Entscheidung nicht in erster Linie eines zweckmäßigen organisatorischen Prinzips halber getroffen, sondern deshalb, weil die Selbstverwaltung dem deutschen Volk nach seiner ganzen Geschichte und seiner ganzen Veranlagung wesensgemäß ist, weil sie etwas ist, was an die natürlichen Gegebenheiten des Volkes anknüpft.“ Daraus folgt zwangsläufig, daß die Selbstverwaltung nicht nur eine besondere Rechtsform der Selbstverwaltung ist, sondern in gleichem Maße eine ebenso starke Pflichtstellung schafft. Von diesem Grundgedanken aus erfließen die Reformfragen. Ich kann dabei ohne weitere Erörterungen davon ausgehen, daß wir in der Deutschen Gemeindeordnung eine Verfassungsform für die Gemeinden gefunden haben, die eine schlagkräftige, eine Verfassungsform unter allen Umständen gewährt, wenn die Gemeindeleiter in ihr liegende Möglichkeiten nutzen. Dagegen sind die Auffassungen für die Selbstverwaltung der Gemeinden zur Zeit noch nicht einheitlich; ich glaube aber, daß die praktischen Erfahrungen, über die wir gerade durch die Umgestaltung der Provinzialverfassung in Preußen im Jahre 1933

heute bereits verfügen, für die endgültige Lösung eine so ausgezeichnete Grundlage bieten, daß auch hier der richtige Weg gefunden werden kann.“

Es mag auf den ersten Blick ein gewisser Widerspruch zum Wesen gemeindlicher Selbstverwaltung erscheinen, wenn ich hier die Frage einer gewissen Leistungsungleichheit oder Mindestleistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände erörtere. Ich möchte zur Vermeidung jedes Mißverständnisses von vornherein erklären, daß eine Gleichmächerei oder Schematisierung, die an diese Wurzeln der Selbstverwaltung greift, in mir stets ihren schärfsten Gegner finden würde.

(Fortsetzung nächste Seite)

Gemeinde und Staat

tz. Das deutsche Gemeinwesen hat besonders in den Jahren nach dem Kriege stark unter der Mißwirtschaft der Systemregierung gelitten. Eine ungeheure Schuldenlast stellte die Arbeit der Selbstverwaltungen fast völlig in Frage. Der nationalsozialistische Staat hat daher mit der Sanierung der Gemeinden und ihrer allmählichen Neuorganisation mit einer der schwierigsten Aufgaben auf verwaltungsmäßigem Gebiet übernommen. Nur langsam konnten in den vergangenen Jahren die vorhandenen Mißstände Schritt für Schritt beseitigt und allmählich eine neue feste Ordnung hergestellt werden. Von besonderer Bedeutung für die Sanierung der Gemeinden war vor allem die Deutsche Gemeindeordnung vom Januar 1935 und die Realsteuerreform. Es handelt sich hierbei um veraltungsmäßige Vorgänge, deren Bedeutung einer breiteren Öffentlichkeit vielleicht

Katholische Priester im Bunde mit Kommunisten

Beginn eines Hochverratsprozesses vor dem Volksgerichtshof

Berlin, 7. April.

Vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches begann am Mittwoch ein voraussichtlich mehrere Wochen dauernder Prozeß gegen sieben Angeklagte, der ausschließliche Enthüllungen bringen wird über die geheime Zusammenarbeit zwischen katholischen Priestern und kommunistischen Kreisen zur Verwirklichung der von der ehemaligen KPD erstrebten katholisch-kommunistischen Einheitsfront.

Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung war der 34-jährige Kaplan Josef Kossaint aus Düsseldorf der leitende Mann aus den Kreisen der beteiligten katholischen Geistlichen. Ihm wird vorgeworfen, daß er sich in seiner Eigenschaft als Betreuer der Düsseldorfer „Sturmshar“-Gliederung des „Katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands“ in Gemeinschaft mit ehemaligen leitenden Funktionären des kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands, die eine Wiederaufrichtung dieser aufgelösten Organisation erstrebten, besonders rege für diese hochverräterischen Ziele eingesetzt hat. Bei ihrer Verfolgung hat ihm der 32jährige Franz Steber aus Matgendorf (Kreis Güstrow in Mecklenburg) als „Reichsführer“ der Sturmshar zur Seite gestanden. Ferner ist der 36jährige Kaplan Karl Kremer aus Remscheid in die Angelegenheit verwickelt.

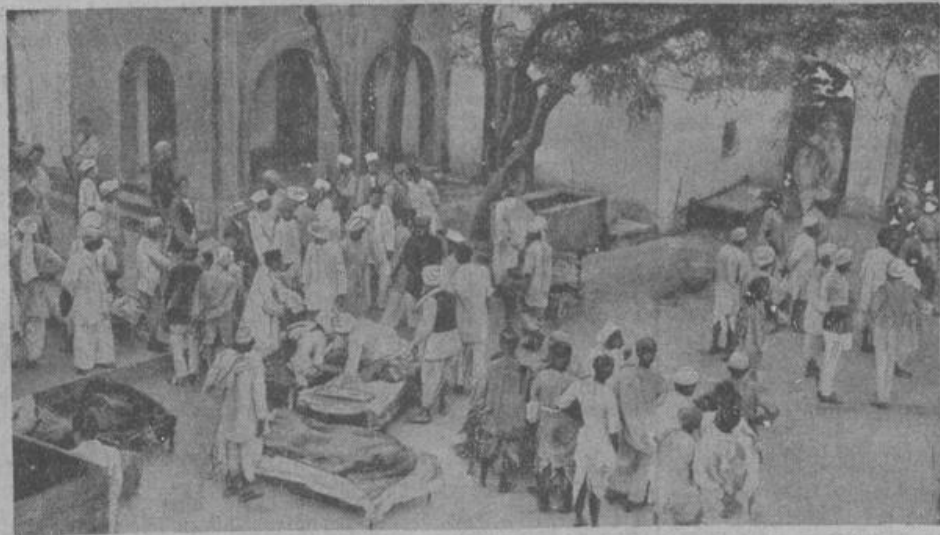
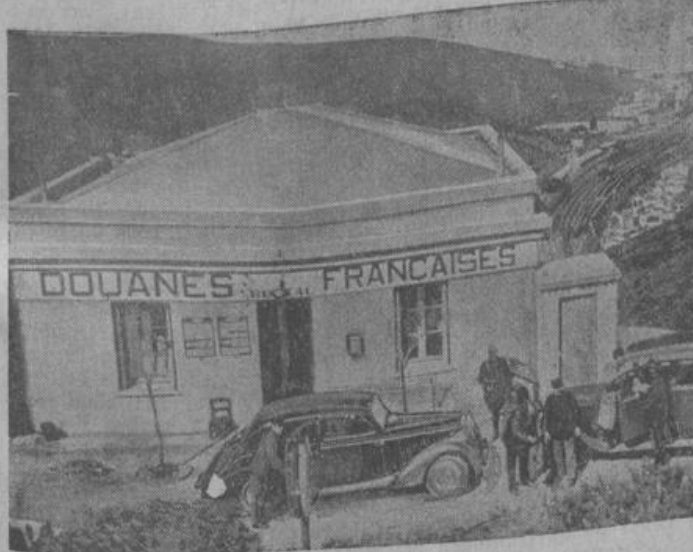
Daß es sich nicht um bloße Machenschaften untergeordneter Geistlicher handelt, beweist der Umstand, daß nach dem Ergebnis der Voruntersuchung auch der Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands, der 46jährige Kaplan Jakob Clemens aus Düsseldorf, der geistliche Vorgesetzte Kossaints, dessen hochverräterische Betätigung in voller Kenntnis ihrer staatsfeindlichen Ziele geduldet hat. Der 33jährige mit-

angeklagte Peter Himmes aus Düsseldorf hat von einem der mit Kossaint zusammenarbeitenden kommunistischen Funktionäre eine hochverräterische Druckschrift entgegengenommen. Ein weiterer Verbindungsmann zu den Kommunisten und Lieferant von Heftchriften war der 33jährige Hermann Jülich aus Düsseldorf.

Den letzten beiden Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie von Jülich stammende kommunistische Heftchriften aufbewahrt oder es unterlassen haben, trotz Kenntnis der Zusammenhänge die nach den gesetzlichen Vorschriften gebotene Anzeige zu erstatten. Kossaint ist weiter dadurch belastet, daß er einen kommunistischen Funktionär (Schwippert), den er durch Jülich kennen gelernt hatte, nach seiner Flucht nach Holland im November 1934 mit Geld unterstützte, Bestellungen für und von ihm entgegengenommen, ihn gewarnt und mit politischen Informationen versehen hat. Die für den gesuchten bolschewistischen Heher bestimmten Nachrichten wurden teils aus dem Inlande, teils aus dem Auslande abgefaßt.

Am ersten Verhandlungstage wurden die Angeklagten bis auf Kossaint über ihre persönlichen Verhältnisse vernommen. Der Angeklagte Clemens, der als einziger in seiner geistlichen Amtstracht erschienen war, verwahrte sich gegen die Bezeichnung als Kaplan. Er sei zwar Geistlicher, aber hauptsächlich tätig als Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand ist Clemens seit dem 17. Juli vorigen Jahres mit dem weiteren Vollzug der Unternehmungshaft verschont und befindet sich auf freiem Fuß.

Für die Beweisaufnahme sind 27 Zeugen und ein auswärtiger Sachverständiger geladen, doch liegen bereits neue Beweisanträge der Verteidigung vor, über die noch befunden werden muß.



Links: Der Sitz eines Kontrollpostens. Blick auf ein französisches Grenzwachthaus, in das jetzt eine der Kontrollstellen an der spanischen Grenze hineinverlegt wurde. Autofahrer werden sorgfältig untersucht, ehe sie die Straße nach Barcelona passieren dürfen. (Weltbild, K.) — Die britisch-indische Kriegserklärung. In Indien gärt es unentwegt. Die britisch-indische Regierung hat sich entschlossen, dem Fatir von Ipi in Waziristan an der Nordwestgrenze den Krieg zu erklären und bereits mehrere Geschwader Bombenflugzeuge in das aufständische Gebiet entsandt. Der Fatir schürt den Kampf gegen die britisch-indischen Truppenlager. Rechts: Der Fatir von Ipi. Es dürfte wohl die einzige Witzfigur sein, die in der Weltgeschichte einen neuen Namen erhalten hat. (Pressephoto, K.) — Die Hindus gegen Islamiten. In Panipat (Pandschabstaaten) ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen Hindus und Anhängern des Islams. Anlaß zu diesem Konflikt war der Weg einer Prozession, der an einem Heiligtum der Andersgläubigen vorbeiführte. Die Polizei war gezwungen, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen, um dem erbitterten Kampf ein Ende zu machen. 14 Tote und 24 Verletzte blieben am Kampfsort. — Die Verwundeten werden in der Polizeistation verbunden. (Weltbild, K.)

nicht so sehr zugänglich ist, als andere Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates.

Trotzdem bedeutet diese Erneuerung für das deutsche Gemeinwesen einen unendlichen Fortschritt. Die Erfolge sind, nach außen hin fast unsichtbar, in zäher, stiller aber aufopferungsvoller Arbeit erkämpft worden, Reichsminister Dr. Frick hat in seiner großen Rede auf der Festigung des Gemeindetages gerade auf diese Tatsache besonders hingewiesen.

Die diesjährige Arbeitstagung soll nur der Vorbereitung neuer grundlegender Reformen dienen, die das deutsche Gemeinwesen in die Lage versetzen, den gewaltig gestiegenen Aufgaben, die heute gerade den Gemeinden gestellt sind, gerecht zu werden. Reichsminister Dr. Frick hat in seiner Rede diese Aufgaben umrissen und auf die Mängel hingewiesen, die hier und da sich herausgestellt haben.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben ergeben, daß sich eine gewisse Vereinfachung der Gemeindeverwaltungen als notwendig erweist. Mit diesen Reformen soll aber auch, wie Dr. Frick besonders hervorhob, nicht etwa die gemeindliche Selbstverwaltung getroffen werden. Es ist auch nicht daran gedacht, die Selbstverwaltungskörper einer Schematisierung zu unterwerfen.

Seit den Zeiten des Freiherrn vom Stein ist die gemeindliche Selbstverwaltung ein wichtiger und nicht wegzudenkender Bestandteil der staatlichen Gesamtverwaltung geworden. Der nationalsozialistische Staat denkt nicht daran, von einem Grundgesetz abzugehen, der sich gerade in schweren Zeiten der deutschen Geschichte bewährt hat. Die Selbstverwaltungskörper sollen vielmehr auch im nationalsozialistischen Staat die Grundlage der Verwaltung bilden. Daher muß aber auch ein Weg gefunden werden, der es den Gemeinden möglich macht, die Selbstverwaltung da auszuüben, wo sie sich wirklich fruchtbar erweisen kann. Sie müssen also von Aufgaben entlastet werden, die sich allmählich auf ihren Schultern häuften,

50 Pf. die große Tube,
25 Pf. die kleine Tube.



Dabei bietet Nivea-Zahnpasta alles, was man von einem guten Zahnpflegemittel erwartet: gründliche Reinigungskraft, Schonung des Zahnschmelzes, angenehm milden und erfrischenden Geschmack.

denen sie aber schon deshalb praktisch nicht gewachsen waren, weil diese Aufgaben über den Rahmen des Selbstverwaltungskörpers schließlich weit hinausgingen.

So sollen die Gemeinden, vor allem die kleinen Gemeinden in Landkreisen und Stadtkreisen, in Zukunft durch diese Entlastung mehr als sonst in die Lage versetzt werden, sich ihren eigentlichen Aufgaben, die sich aus den örtlichen Verhältnissen ergeben, zuzuwenden. Das Ziel der Reformen ist auch hier, die Selbstverwaltungskörper zu stützen und zu stärken.

500 Menschen ermordet und verbrannt

Ein Polizeibericht aus Keijo auf Korea meldet die Entdeckung einer Reihe furchtbarer Verbrechen, denen über 500 Menschen zum Opfer gefallen seien.

Bei Ausgrabungen in Keijo habe man mehrere hundert Leichen gefunden, die teilweise verbrannt gewesen seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß es sich um die Leiber der Ermordeten handelte, die einer gut organisierten Räuberbande in die Hände gefallen seien. Die Anführer der Bande seien bereits verhaftet worden. Sie hätten gestanden, die Bande unter dem Deckmantel einer religiösen Sekte organisiert zu haben. Im Laufe der Zeit habe die Bande über 500 Koreaner überfallen und ausgeraubt. Die Ermordeten seien dann in einem Walde bei Keijo vercharrt worden.

Selbstverwaltung bleibt!

(Fortsetzung von der ersten Seite)

Es wird stets eine gewisse Mindestgrenze geben, die erfüllt werden muß, wenn der Selbstverwaltungsträger seiner Aufgabe gerecht werden will. Kann diese Mindestgrenze von einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband nicht mehr eingehalten werden, so fallen im Unterbau des Reiches in mehr oder weniger weitem Umfang bestimmte Glieder aus, so wird die Einheit der Aufgabenerfüllung zerrissen und ein Zustand herbeigeführt, der schon in normalen Zeiten unerwünscht, in ersten Zeiten aber untragbar ist.

Dr. Frick wandte sich hierauf der Frage der Normalgröße der Landkreise

zu. Er habe in seiner Münchener Rede bereits bestimmte Einwohnerzahlen genannt, 60 000 bis 100 000, innerhalb deren der normale deutsche Landkreis der Zukunft liegen soll. Es werde sich also darum handeln, in absehbarer Zeit jedenfalls in einer Reihe von Ländern größere Landkreise zu schaffen als sie bisher dort bestanden. Auf der anderen Seite sichere eine derartige Größe der Landkreise aber auch die Volkstnähe der Landkreiseverwaltung.

Die Deutsche Gemeindeordnung geht grundsätzlich davon aus, daß jede Gemeinde die Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in Ausdehnung erfüllen soll.

Reichsminister Dr. Frick erinnerte daran, daß er in München eine tabuläre Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung durch Zusammenfassung möglichst aller Fachverwaltungen in einer einzigen Behörde als Forderung aufgestellt hatte. „Soweit aus besonderen Gründen“, so habe er damals erklärt, „die Einbeziehung des einen oder anderen Verwaltungszweiges in die einheitliche Verwaltung nicht möglich ist, müssen diese selbständig bleibenden Sonderverwaltungen in enge Beziehungen zur allgemeinen Verwaltung gebracht werden, indem sie wenigstens einheitlicher politischer Führung unterstellt werden. Nur so ist der Ausgleich der Interessen der einzelnen Verwaltungszweige möglich. Gerade im Verhältnis der Gemeinden zu den Aufsichtsbehörden stehen wir ja immer wieder vor der Tatsache einen ungenügenden Abstimmung der ergehenden Anordnungen, begegnen immer wieder Sonderanforderungen, die auf dem speziellen Gebiet durchaus berechtigt sein können, der Gesamtlage der Gemeinde aber nicht gerecht werden. So findet die von uns geforderte Einheit der öffentlichen Verwaltung durch die weitere Forderung der Einheit der Verwaltung in der regionalen Instanz ihre Abrundung und Vollendung.“

Eine Reihe der Reformer wurde dann fortgesetzt durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiebler, der zunächst Finanzfragen der Gemeinden und Gemeindeverbände erörterte. Nach Ablauf der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Führung könne mit Stolz und Freude festgestellt werden, daß die Haushalte der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper wieder gesund sind. Der gegenwärtige Stand der Gemeindefinanzen werde im allgemeinen durch ausgeglichene Haushalte gekennzeichnet. Die Zahl der notleidenden Gemeinden, die aus zentralen

„Frankreich — das Land des Faulenzertums“

Das sind die Auswirkungen der Volksfrontpolitik

Paris, 8. April.

Die politisch-literarische Wochenzeitschrift „Candide“ unterzieht die Auswirkungen der Volksfrontpolitik einer äußerst scharfen Kritik und stellt fest, daß Frankreich das Land des Faulenzertums geworden ist, wo man auf der ganzen Linie von einer wahren Inflation sprechen könne.

Paris stirbt und mit ihm Frankreich, so schreibt das Blatt. Die Champs Elysées sind ab 11 Uhr abends verlassen, die Lichtspielhäuser zu drei Vierteln leer, 200 Nachtzügen warten vergeblich auf Kunden, und auf den Seinebrücken drängen sich die Neugierigen und belustigen sich beim Spiel, wer wohl den ersten Arbeiter auf dem Weltausstellungsgelände entdeckt. Die Rolläden der Geschäfte sind an zwei Tagen heruntergelassen. Das ist das Paris, das man als von Ausländern überfüllt und in fiebriger Tätigkeit darstellt. Wenn man die amtlichen Statistiken unterzucht, erklärt das Blatt, so wird man feststellen, daß das Leben nach und nach aus der Wirtschaft verschwindet und Frankreich langsam verarmt, weil es von seinem eigenen Kapital zehrt. Da der Franzose

nicht mehr arbeiten will, erobert das Ausland den französischen Markt, und da Frankreich als Gegenleistung nicht mehr viel anzubieten hat, bezahlt es mit seinen Goldreserven. Der Außenhandelsunterschuh für Februar beläuft sich auf 1,9 Milliarden Franken, das Faulenzertum ist oberstes Gesetz geworden. Die Notzwerke, die früher ein Bombenflugzeug in 15 000 Arbeitsstunden fertigstellten, brauchen heute 40 000 Arbeitsstunden. Hispano Suiza hat vor der Volksfrontregierung monatlich 63 Motoren geliefert. Im September 1936 lieferte es nur noch 40, im Oktober 35, im November 2 und im Dezember keinen einzigen mehr.

Man kann also, so sagt „Candide“ abschließend, von einer Verringerung der Erzeugung auf der ganzen Linie sprechen, weiter von einer enormen Steigerung der Erzeugungskosten, dem Zusammenbruch des Außenhandels, den Ruin der kleinen und mittleren Unternehmen, ferner von einer Erhöhung der Lebenshaltungskosten, einem Haushaltsunterschuh und einer allgemeinen Unsicherheit, was man alles zusammen in das Wort Inflation kleiden kann. Ein so verwandtes Wort von Inflation heißt aber Elend!

Rund 300 000 Wohnungen im vergangenen Jahre

Wie erfolgte die Finanzierung der Bauten?

Im Zusammenhang mit der Soeben im Reichsgesetzblatt erfolgten Veröffentlichung der Verordnung über die Förderung des Arbeiterwohnstättenbaues ist eine Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung über die Finanzierung des Wohnungs- und Siedlungsbaues 1936 von besonderem Interesse, deren Ergebnis die Dienststelle in ihrem neuesten Wochenbericht niedergelegt hat. Nach vorläufigen amtlichen Ermittlungen wurden im abgelaufenen Jahr rund 295 000 Wohnungen (Neu- und Umbauten) fertiggestellt. Wahrscheinlich wird aber das Bauergebnis nach den endgültigen Feststellungen noch höher sein. Damit liegt der Wohnungszuwachs innerhalb der bereits Anfang November vorigen Jahres vom Institut für Konjunkturforschung geschätzten Grenze von 300 000 bis 320 000. 1936 wurden rund 17 v. H. mehr Wohnungen gebaut als 1935 und annähernd doppelt soviel wie im Jahre 1932. Hinter dem Ergebnis des günstigsten Baujahres nach dem Kriege (1929) blieb der Wohnungszugang 1936 nur noch um 20 000 bis 30 000 zurück. Merkmale der Bautätigkeit 1936

Im einzelnen zeigten sich bei der Bautätigkeit des vergangenen Jahres folgende Wandlungen: Die Umbauten traten gegenüber den Neubauten weiter zurück. Auf die Großstädte entfiel ein größerer Teil der gesamten Bauleistung als in den vergangenen Jahren. Neben den Kleinstedlungen und Eigenheimen wurden wieder mehr Stockwerkwohnungen gebaut. In den größeren Städten nahm der Bau von Kleinwohnungen stärker zu als der Bau von Mittelwohnungen. An der Bautätigkeit waren die gemeinnützigen Bauvereinigungen wieder stärker beteiligt. Die neuen Bauaufträge wuchsen im Verlaufe des vergangenen Jahres ohne Unterbrechung. Nach erstmaligen amtlichen Feststellungen wurden 1936 im Reich rund 377 000 Wohnungen zum Bau genehmigt. Dies dürfte das höchste Ergebnis gewesen sein, das seit der Währungsstabilisierung jemals erreicht wurde. Auch der „Ueberhang“ an unvollendeten Bauten war Ende 1936 größer als in irgend einem vorhergehenden Jahr: Rund 175 000 im Bau befindliche Wohnungen wurden in das Jahr 1937 übernommen, gegenüber 132 000 Ende 1935 und 162 000 Ende 1929, dem bisher günstigsten Baujahr.

Aufbringung der Wohnungsbauinvestitionen

Die Kapitalaufwendungen für den Siedlungs- und Wohnungsbau betragen 1936 rund 2,0 Mrd. RM. (1935: 1,6 Mrd.

RM.). Die Zunahme gegenüber 1935 um rund 400 Mill. RM. oder um ein Viertel ergab sich aus dem Ansteigen der Bautätigkeit, dem stärkeren Hervortreten der Neubauten (gegenüber den Umbauten) und dem höheren Ueberhang. Von der Investitionssumme kamen rund 165 Mill. RM. nachweisbar aus öffentlichen Mitteln. Etwa 135 Mill. RM. waren Privatmittel. Von diesen brachten die organisierten Kreditgeber nach den neuesten verfügbaren Unterlagen etwa 1055 Mill. RM. auf; 780 Mill. RM. entfielen auf das nicht näher ersichtbare Privatkapital. Das Mehr an Kapitalaufwand im vergangenen Jahr (rund 400 Mill. RM.) wurde also ausschließlich von den organisierten Kreditgebern aufgebracht. Das nicht organisierte Privatkapital war noch nicht um den geringen Betrag höher, um den die öffentlichen Mittel niedriger waren als 1935.

Die öffentlichen Mittel

Der Rückgang der öffentlichen Mittel gegenüber 1935 um rund 55 Millionen RM. ergab sich nach Feststellungen der Deutschen Bau- und Bodenbank vor allem daraus, daß die Mittel aus den früheren Reichsmassnahmen (Eigenheimbau, Umbauten und Kleinstedlungen bis zum vierten Abschnitt) bereits 1935 zum größten Teil ausgegeben waren. Die neuen Reichsmittel, die auf Grund des Gesetzes zur Förderung des Wohnungsbaues bereitgestellt wurden, wurden zunächst nur für den Bau von Volkswohnungen stärker in Anspruch genommen. Von den weiteren Reichsmitteln für die Kleinstedlung konnten wegen der Umstellung der Reichshilfe auf die Spitzenfinanzierung zunächst nur geringe Beträge ausgeschüttet werden. Demgegenüber wurden neben den Darlehen aus früheren Hauszinslosumerläufen wiederum erhebliche öffentliche Mittel für Wohnbauten von Wehrmachtsangehörigen auswendig.

Organisierte Kreditgeber

Unter den organisierten Kreditgebern, die 1936 rund 1655 Millionen Reichsmark über die Hälfte der gesamten Aufwendungen im Wohnungsbau bestritten, standen die Sparkassen an erster Stelle. Sie führten dem Siedlungs- und Wohnungsbau etwa 350 Mill. RM. (1935: 200 Mill. RM.) zu. Auch die Pfandbriefinstitute lenkten ihre Ausleihbetätigung vorwiegend auf die Baufinanzierung. Sie stellten etwa 320 Millionen RM. zur Verfügung (1935: 155 Mill. RM.). Danon entfielen etwa 145 Mill. RM. auf Auszahlungen der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten und schätzungsweise 175 Mill. RM. auf Auszahlungen der privaten Hypothekendarlehenbanken. Beide Institutsgruppen verdoppelten also ihre Ausleihungen. Die Träger der Sozialversicherung konnten mit der weiteren Besserung ihrer Einnahmen trotz der starken Beteiligung an der Finanzierung der Reichsaufgaben etwa 150 Mill. RM. unmittelsbar für Siedlungs- und Wohnungsbau bereitstellen, gegenüber nur rund 95 Mill. RM. im vorigen Jahr. Bei den privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen stieg die Gewährung neuer Wohnungsbauhypotheken nochmals um 100 Mill. RM. 1935 auf schätzungsweise 140 Mill. RM. 1936, obwohl die Versicherungsunternehmen 1936 in besonders starkem Umfang zur Finanzierung der Reichsaufgaben herangezogen worden waren. Schließlich konnten auch die Bauparaffen neben der weiteren Abdeckung der Reichskredite ihre Auszahlung von schätzungsweise 85 Mill. RM. auf etwa 95 Mill. RM. erhöhen. Hieron entfielen etwa 65-70 Mill. Reichsmark auf die privaten und etwa 27 Mill. RM. auf die öffentlichen Bauparaffen.

Das nicht organisierte Privatkapital

Die Aufwendungen des „nicht organisierten Privatkapitals“ (die sich als Differenz zwischen den gesamten Aufwendungen einerseits und den öffentlichen Mitteln und den Ausleihungen der organisierten Kreditgeber andererseits ergeben), war mit 780 Mill. RM. nur um etwa 35 Mill. RM. höher als Jahr zuvor. Immerhin entfielen aber noch rund zwei Fünftel aller 1936 dem Siedlungs- und Wohnungsbau zugeflossenen Mittel auf diesen Posten. Der hohe Betrag des nicht organisierten Privatkapitals ist ein charakteristisches Merkmal der Siedlungs- und Wohnungsbaufinanzierung seit 1932. Diese Entwicklung erklärt sich nicht nur aus den Schwierigkeiten des organisierten Realcredits in den vergangenen Jahren. Sie hing auch mit der Verschiebung der Bautätigkeit in die kleineren Gemeinden und mit dem stärkeren Hervortreten des Eigenheim- und Siedlungsbaus zusammen.

1937 verstärkter Förderung von Arbeiterwohnungen

In den kommenden Monaten ist mit einem hohen Wohnungszugang zu rechnen. Bis Mitte 1937 werden die rund 175 000 Siedlungen und Wohnungen, die unvollendet in das neue Baujahr übernommen wurden, fertiggestellt und bezugsfertig sein. Auch für den weiteren Verlauf der Bauaktion 1937 sind die Aussichten günstig. Allerdings werden sich im neuen Baujahr wichtige Veränderungen vollziehen. Der Siedlungs- und Wohnungsbau für die minderbemittelten Volksschichten, insbesondere der Arbeiterwohnstättenbau, wird einen breiteren Raum einnehmen als bisher. Diese Aufgabe ist nicht nur staatspolitisch vordringlich. Die Schaffung neuer Industrieanlagen zur Verbreiterung der heimischen Rohstoffgrundlage im Rahmen des Vierjahresplans macht es auch notwendig, neue Siedlungen für die Stammarbeiter dieser Werke zu bauen. Daneben wird der Landarbeiterwohnungsbaubau besonders gefördert werden.

Wenn auch in den kommenden Monaten — wie schon in den vergangenen Monaten — verschiedene weniger dringliche Wohnungsbauten zurückgestellt werden müssen, da die vorhandenen Mengen einzelner Baustoffe und die verfügbaren Fachkräfte für wichtiger Bauten benötigt werden, so kann doch schon jetzt gesagt werden, daß der Zugang neuer Siedlungen und Wohnungen im Baujahr 1937 kaum erheblich hinter dem des vergangenen Jahres zurückbleiben wird.

Borkumer Erfahrungen mit Nordseetrinkwasserkuren

Von Badearzt Dr. med. Benisch

Wir brachten kürzlich an dieser Stelle einen Aufsatz von Dr. med. Siemens-Wangerode über die Trinkkuren mit Nordseewasser. Die nachfolgenden Ausführungen entnehmen wir der Zeitschrift „Hippokratès“ mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers.

Im Laufe der letzten Jahre haben die Trinkkuren mit Seewasser in weiten Kreisen der Bevölkerung zunehmende Beachtung gefunden. Namhafte Wissenschaftler und Ärzte veröffentlichten ihre entsprechenden Beobachtungen. In mehreren deutschen Kliniken — Schittenhelm'sche Klinik, Rudolf-Hess-Krankenhaus, Bioklimatische Forschungsanstalt der Universität Kiel — wurde das Meerwasser auf seine Zusammensetzung und seine Eigenschaften als Heilmittel untersucht bzw. seine Einwirkung auf die verschiedenen Organfunktionen wissenschaftlich beobachtet. Aber das Ergebnis blieb doch vorerst durch die beschränkte Zahl der Fälle noch ungeklärt und reichte zu überzeugenden Schlussfolgerungen nicht aus.

Diese Erkenntnis veranlaßte die Kurverwaltung des Nordseebades Borkum, die Beobachtungen auf eine breitere Grundlage zu stellen und durch Errichtung einer Trinkkurhalle sämtlichen Kurgästen des Bades die Möglichkeit zu regelmäßigen Meerwasser-Trinkkuren zu geben.

Von dieser Möglichkeit wurde ein über alles Erwartetes ausgiebiger Gebrauch gemacht. In den letzten Sommermonaten erfolgten etwa 60000 Meerwasserabgaben. Von einer weiteren großen Zahl von Kranken wurde das Meerwasser als Zusatz zu anderweitigen Heilwässern benutzt.

Damit war zum erstenmal die Möglichkeit gegeben, über Einzelbeobachtungen hinaus größere Sammelergebnisse zu werten und ein umfassenderes Urteil über den Einfluß der Seewassertrinkkuren zu gewinnen.

Eine eingehendere klinische Untersuchung mit feineren Methoden bleibt späteren Beobachtungen vorbehalten. Erst diese — und nur diese, nicht etwa die laute Laienpropaganda, die Ergebnisse bereits unterstellt, die erst bewiesen werden müssen — werden ein abschließendes Urteil darüber erlauben, welcher Wert den Seewassertrinkkuren als Heilkuren zukommt.

Als besonders wertvolles vorläufiges Ergebnis der Trinkkuren sei vorweggenommen, daß sich die hygienischen Maßnahmen, die Zuleitung des Wassers aus dem offenen Meer und die Filteranlagen als einwandfrei erwiesen haben. In keinem einzigen Falle zeigten sich irgendwelche Störungen, die auf diesbezügliche Mängel hätten zurückgeführt werden können. Das verabreichte Wasser war gleichbleibend kristallklar und frei von störenden Bestandteilen jeder Art.

Besonders deutlich war die Anregung gegeben worden, durch Zusatz von Kohlenäure oder durch Entbitterung des Wassers seinen Geschmack zu verbessern. Es wurde jedoch davon abgesehen, da Veränderungen solcher Art dem Meerwasser seinen ursprünglichen natürlichen Charakter nehmen. Die Trinkkuren sollen in erster Linie als Heilkuren in einem Heilzweck dienen und nicht die vorhandenen Tafelwässer um ein weiteres bereichern. Uebrigens werden eine große Zahl sehr viel schädlicher schmeckender bekannter Heilquellen ebenfalls in ihrem natürlichen Zustande getrunken.

Es wurden nur Verdünnungen des Meerwassers vorgenommen, und zwar mit natürlichem Wasser oder mit anderen Heilwässern. Die Höhe der Konzentration betrug durchschnittlich 1:3. Abweichungen ergaben sich aus der Lage des Einzelalles.

Die Verabreichung erfolgte morgens nüchtern oder zwischen den großen Mahlzeiten im Laufe des Vormittags oder Nachmittags. Die günstige Lage der gedeckten Trinkhalle unmittelbar am offenen Meer und ihre unmittelbare Verbindung mit der ebenfalls gedeckten Wandelhalle gaben den Gästen die Möglichkeit, bei jeder Bitterung ihre Trinkkuren in der üblichen sorgfältigen Weise durchzuführen.

Die zur Ueberweisung gelangenden und sich in Behandlung befindenden Kranken gehörten verschiedenen Krankheitsgruppen an.

Entsprechend der Zusammenziehung des Meerwassers zeigten sich die stärksten Auswirkungen im Bereich des Stoffwechsels und der Verdauungsorgane. Es kamen hier zur Beobachtung akute und chronische Katarakte des Magens und Darms und eine besonders große Zahl von Magen- und Darmneurosen in ihrer bunten Vielgestaltigkeit. Es mag dahingestellt bleiben, ob sich unter diesen Kranken auch manche mit organischen Veränderungen befunden haben. Ferner kamen zur Beobachtung die verschiedensten Beschwerden im Bereich der Leber und Gallenblase und die endogen und exogen bedingte Fettsucht in ihren verschiedenen Graden.

Bücherchau

Der jüdische Ritualmord. Von Gerhard Utikal. Hans W. Bötsch Verlag in Breslau. 180 Seiten.

Der Ritualmord, eines der fruchtbarsten Verbrechen, das die Weltgeschichte kennt, ist von jüdischer Seite wieder und wieder mit großer Beredsamkeit bestritten worden. Wie steht es in Wirklichkeit damit? Utikal gibt uns in diesem überaus gründlichen und gewissenhaften Werke Aufschluß. Er führt nicht nur die schier endlose Zahl der restlos geklärten Ritualmorde jüdischer Verbrecher auf, er zeigt uns auch die Praktiken des Ritualmordes bei der „Widerlegung“. Wir sollen es nicht vergessen, daß auch in neuer Zeit der Druck der großen Geldjuden es erzwang, gültige und hundertfach gegründete Gerichtsurteile gegen rasenverwandte Ritualmörder aufzuheben oder mindestens abzumildern. Herr Rothschild (!) persönlich erließ dem ungarischen Staat im Jahre 1883 2 1/2 Millionen Gulden Schuldsinsen, als der fürchtbare Mord von Tisza ungerächt blieb. Den Ritualmörder Hülsner aber, der wenigstens ins Zuchthaus gekommen war, befreiten die jüdischen Marxistenhauptlinge. Die höchst seltsame Haltung der Großlogen und demagogischen Redner wird von Utikal entsprechend gegeistert. Der Verfasser gibt einen erschütternden Ueberblick über die jüdischen Massenmorde von Ägypten und Persien bis zu Schwetzn und den bolschewistisch unterdrückten Provinzen Saniens. Besonders ausführlich ist seine eingehende Darstellung der religiösen Beweggründe zum Ritualmord. Das Buch Utikals verdient allgemeine Beachtung. Es gehört in seine strenge und klaren Darstellung in jede nationalsozialistische Bücherei.

Eitel Kaper

In der Mehrzahl aller Fälle zeigte sich sehr bald ein schneller Rückgang der mannigfachen subjektiven Beschwerden. Druck und Völlegefühl, Appetitlosigkeit oder krankhaft gesteigertes Hungergefühl, Blähungsbeschwerden, Verdauungsstörungen, Schmerzen im Leib und die oft gleichzeitig vorhandenen Kopfschmerzen und die durch das Grundleiden oft bedingte allgemeine Schwäche ließen meist schon nach kurzer Zeit nach. Ausnahmslos gut waren die Erfolge bei funktioneller Darmträgheit. Selbst hartnäckige Verdauungsstörungen wurden ohne Einnehmen anderweitiger Mittel schnell und nachhaltig behoben.

Benötigte Stauungen, namentlich im Bereich der Leber, bildeten sich zurück. Ebenso zeigten Hämorrhoiden eine deutliche Neigung zur Schrumpfung und Rückbildung. In zwei Fällen wurde eine ungewöhnlich günstige Beeinflussung der Zuckerkrankheit beobachtet. In einem Falle wurde berichtet, daß die regelmäßigen Seewassertrinkkuren dem Zuckerkranken ermöglichten, auf jegliche Sonderdiät zu verzichten, während sonst schon geringe Diätfehler zu sofortigem Zuckerrückgang führten.

Die letztgenannten Einzelbeobachtungen haben naturgemäß noch keine Beweiskraft. Aber vielleicht geben sie Veranlassung zu weiteren Beobachtungen.

Die weitaus größte Krankheitsgruppe, die von den Trinkkuren Gebrauch machte, waren die Erkrankungen der Atmungsorgane, die ja unter den Heilanzeigen der Nordseebäder an führender Stelle stehen. Hier fanden die Trinkkuren eine wirksame Unterstützung durch die gleichzeitig ausgeübten Seewasserinhalationen. Besonders günstig erwies sich der Einfluß auf die hartnäckigen Bronchitiden, wie sie als Folge einer Grippe oder schweren Erkältung so häufig beobachtet werden.

In allen Fällen zeigte sich, wie schon angedeutet, daß die Seewassertrinkkuren nicht nur örtlich wirkten, sondern gleichzeitig einen tiefgreifenden Einfluß auf den Gesamtorganismus ausübten.

Es seien besonders erwähnt das Asthma in seinen vielgestaltigen Erscheinungsformen, ferner die verschiedenen Drüsenleiden, die Strophulose, die Rachitis und die durch innersekretorische Störungen bedingten Erkrankungen, wie sie namentlich in den Entwicklungs- und Rückbildungsjahren in Erscheinung treten.

Bei einigen dieser Krankheitsgruppen — bei Asthma, Strophulose und den zuletzt genannten innersekretorischen Störungen — waren die Erfolge subjektiv und objektiv so außergewöhnlich günstig, daß wiederholt der Eindruck einer spezifischen Heilwirkung gewonnen wurde.

Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß hier unmittelbar am Meer die Seewassertrinkkuren in den meisten Fällen eine gleichzeitige wirksame Unterstützung durch eine Reihe anderer Heilfaktoren gefunden haben, namentlich durch die warmen und kalten Seebäder und die mit jedem Atemzuge dem Körper zugeführte Seeluft. Sie ist bekanntlich arm an jenen Bestandteilen, die der schlechten Großstadtluft ihr typisches

Seltene Testamente / Von A. v. Nisch

Vergeltung über den Tod hinaus, ist die Ursache manch seltsamen Testaments. Ein solches beschäftigt gegenwärtig das Neuportker Nachlassgericht.

Das reiche Schuhfabrikant Alkister lebte im Unfrieden mit seinen beiden Söhnen, Robert und Edward, die lieber ihre eigenen Wege gingen, statt sich nach den Wünschen des Vaters zu richten. Da sie ihn dabei wiederholt durch ihr liebloses Benehmen ärgerten, beschloß er, sie in seinem Testament zu bestrafen, — umso mehr, nachdem er sich zu der bitteren Erkenntnis durchgerungen hatte, daß die Söhne nur auf seinen Tod und das damit verbundene reiche Erbe warteten.

Deshalb verfügte er über sein Vermögen anderweitig und hinterließ seinen beiden Söhnen bloß den Lagerbestand seiner Schuhfabrik.

Dieser bestand bei seinem Tode aus 80 000 Paar Schuhen, was immerhin bei einem runden Verkaufswert von einer Million Dollar ein sehr schönes Erbe gewesen wäre, wenn nicht eine besondere Erbbedingung daran gehangen hätte.

Das Testament hinterließ nämlich dem einen Sohn Schuhe des Borrats, mit der strengen Bedingung, daß diese Schuhe nur einzeln, und nicht in den zusammengehörenden Paaren verkauft oder sonstwie verwertet werden durften.

Daraufhin fochten die Söhne das Testament des Vaters an, indem sie seine geistige Gesundheit zur Zeit der Abfassung des letzten Willens in Frage stellten.

Der Beweis mißlang jedoch vor dem Nachlassgericht, denn da hatte der alte Fabrikant als gewiegter Geschäftsmann vorgeführt und sich bei der Abfassung des Testaments seine vollen Geisteskraften von zwei berufenen ärztlichen Größen bestätigen lassen.

Ein anderes Testament, in dem auch ein großer Warenvorrat und Kränkung bei Lebzeiten die Hauptrollen spielten, wurde kürzlich vor dem Nachlassgericht der französischen Stadt Angoulême ausgetragen.

Die Vorgeschichte greift zur Jahrhundertwende zurück. Damals hatte Jean Fougerat, gebürtig aus dem Städtchen Cognac, seines Zeichens Apotheker am Pariser Park Monceau, ein Hustenmittel erfunden und damit im Lande der ewigen Erkältungen ein Millionenvermögen gemacht. Zu jener Zeit zerstörte jedoch die Reblaus die Weinberge in der Provinz Charante, aus deren Wein man den französischen Kognak macht. Diese Bedrängnis seiner engeren Heimat erweckte in Fougerat das Gefühl der Verpflichtung zur Hilfe in der Not, und er benützte sein Millionenvermögen, um die von der Reblaus vernichteten Weingelände zu kaufen und dort mit einem Stab von Chemikern gegen die Reblaus zu Felde zu ziehen.

Es gelang ihm durch Anpflanzung amerikanischer Reben, der Plage Herr zu werden und einen erstklassigen Kognak zu erzeugen, den er aber nicht auf den Markt

Kleine Nachtmusik im Dresdener Zwinger

Des Nachtwinds müde Melodie
Und der Blätter Traumgetuschel
Raucht in der barocken Muschel,
Der dunklen Zwinger-Galerie.

Wie im Glanze alter Feste
Neigt nach der Serenade Takte
Aus der Nische sich die nahte
Göttin in gerasteter Geste.

Indes im Gischte der Kastaden
In den flachen Brunnenbeden
Sich tiefende Tritonen necken
Und grünbemoste Nymphen baden,

Denen langsam das galante
Lächeln im Gesicht verwittert.
Der Fontänen Schluchzen zittert
In schmerzverhaltenem Andante.

Da kichert jeder Tänze Ton
Kokett durch Grotten und Bosquets,
Der Silberklang des Menuetts,
Vom Spieluhrbunten Pavillon.

Beim Rondo aber rollt des Mondes
Matte Perle aus der runden
Muschelmuße der Rotunden
In den Rand des Horizontes

Und beschlägt des Torturms Blasse
Zwiebelkrone grün perlmutten —
Drüben pauken ein paar Putzen
Stillsvergüht auf der Terrasse.

Martin Boylen.

Das echte Schaumpon zur Haarpflege: **SCHWARZKOPF** Beutel 20g und 30g

Gepräge geben, und sie ist reich an wertvollen mineralischen Bestandteilen, die trotz aller bisherigen Analysen erst zu einem geringen Teil bekannt sind. Es sei nur erinnert an den großen Sodbereichum, der u. a. nach den Veröffentlichungen von Cauet (Gießen) auf den seewärts gelegenen Nordseeeinseln den Sodbereich der Festlandluft um das 10-30fache übertrifft.

Es wurde einmal das Wort geprägt: Das Meer sei die Quelle aller Quellen. Vielleicht liegt darin das Geheimnis seiner tiefgreifenden und vielseitigen Wirkung. Was die einzelnen Heilquellen vermöge ihrer physikalischen und chemischen und vor allem ihrer biologischen Eigenschaften vorwiegend für das einzelne Organ oder Organisthem bedeuten, das bedeutet das Meer als Urquell aller jener Kräfte und Eigenschaften für den Gesamtorganismus und alle seine Funktionen.

In diesem Sinne müssen wir den Seewassertrinkkuren schon nach den heute vorliegenden Beobachtungen und Ergebnissen ihren Anspruch auf Anerkennung als Heilkuren uneingeschränkt zuerkennen.

brachte, weil guter Kognak durch Fajlagerung von Jahr zu Jahr besser wird und damit auch im Werte steigt. Da Fougerat mit seinem Hustenmittel nach wie vor Millionen schaffelte, brauchte er sich bei der Verwertung seines Kognaks durchaus nicht beeilen. Er füllte ihn in Fässer, für die er das beste Eichenholz Frankreichs aus den Loire-Wäldern bei Angoulême bezog.

So sammelten sich in drei Jahrzehnten in den Kellern Fougerats sieben Millionen Liter Kognak, die heute durch ihre lange Ablagerung und kunstvolle Kreuzung und Behandlung als erstklassige Ware einen mehrfachen Millionenwert haben.

Mit dem zunehmenden Reichtum war jedoch in Fougerat der Ehrgeiz erwacht, den er in der politischen Laufbahn befriedigen wollte. Deshalb bewarb er sich in seiner Vaterstadt Cognac um ein freigewordenes Abgeordnetenmandat, wobei er aber nur drei Duzend Stimmen erhielt.

Grollend verfaßte Fougerat ein Testament, in welchem er in Ermangelung näherer Erben nicht die bereits darauf sich spitzende Vaterstadt Cognac, sondern die Stadt Angoulême zu seiner Haupterbin einsetzte, weil er von ihr das Eichenholz für seine Kognakfässer bezogen hatte.

Als Gegenleistung für das vermachte Rieservermögen wurde jedoch die Stadt Angoulême nicht nur zur Errichtung eines Reblaus-Instituts, sondern auch eines Denkmals verpflichtet, das den Erblasser in voller Größe auf dem besten Platz der Stadt, in prächtigstem Marmor zeigen und mindestens eine halbe Million Franken kosten sollte.

Das war ein geringer Betrag im Vergleich zu der so reichen Erbmasse, und deshalb bisßen die Stadtväter von Angoulême in den saueren Apfel und stellten das ausbedungene Denkmal auf.

Die Stadt Cognac hatte somit das Nachsehen, und sie konnte auch nichts unternehmen, sondern sich bloß schadenfroh freuen, als sich Verwandte des Erblassers meldeten und sein Testament mit dem stets beliebten Zweifel an seiner geistigen Gesundheit bei der Testamentsabfassung anfochten.

Die Stadt Angoulême war jedoch geschäftstüchtig genug, um sich einen langen kostspieligen Prozeß zu eriparen, der ihr die sofortige Verfügung über die Erbschaft verwehrte, und sie schloß deshalb mit den Verwandten Fougerats einen Vergleich, durch den diese alle Rechte auf das Hustenmittel erhielten, während die Stadt Angoulême alles Uebrige bekam.

Damit sicherten sich die klugen Stadtväter den Löwenanteil an dem Nachlaß, aber die Verwandten Fougerats waren auch mit den fünfzehn Millionen Franken zufrieden, die den Wert der Hustenmittelfabrikation darstellten. Sie begnügten sich um so lieber damit, als ihnen die Geldmittel zu einem langjährigen Prozeß fehlten und für den Zweifel an der geistigen Gesundheit des Erblassers doch kein Beweis zu erbringen war.

25 Jahre „Obersteward der Lüfte“

In diesen Tagen konnte Obersteward Heinrich Kubis ein seltenes Jubiläum begehen, waren doch 25 Jahre seit dem Tage verfloßen, da er als „Zeppelin-Ober“ zum erstenmal seinen Dienst in den Lüften antrat.

Heinrich Kubis war damals 23 Jahre alt. Blüthen und voller Zukunftspäne war der Mann im Kellnerrad, der schon ein schönes Stück Welt gesehen und in fremden Ländern es wohl gelernt hatte, sich zwischen den gedeckten Tischen der internationalen Speisefäle zu bewegen. Das Leben auf dem glatten Parkett der Hotels und Restaurants hatte er satt, am liebsten wollte er auf den schwankenden Böhlen eines Dzeantiesen sein Glück versuchen. Ein Duzend Bewerbungsschreiben hatte er schon an Reedereien und Schiffsahrtsgesellschaften abgelandet, aber eine Landratte wie er war, konnte man nicht auf Anhieb gebrauchen. Das Schicksal pflegt manchmal den mutigen Menschen einen Fingerzeig zu geben. Als der Kellner im Jahre 1911 in Straßburg weilte, fällt ihm eines Tages im Schaufenster eines Geschäftes das Modell eines „Zeppelins“ auf. Andere Passanten, die vor der Spiegelfeibe standen, mögen mitteilig über diesen Zukunftsraum des „Marx von Echterdingen“ gelächelt haben, der junge Deutsche war anderer Ansicht. „In dieser Höhenluft“, dachte er bei der Betrachtung der Gondel, „müssen doch die Leute einen mächtigen Hunger bekommen, das Luftschiff wird mich in den Jahren größer und vollkommener werden, vielleicht... ein fliegendes Hotel?“ Kubis wollte diese Gedanken nicht mehr länger fortspinnen, eine fixe Idee hatte ihn erfaßt und ein paar Stunden später schon war ein Brief von Straßburg nach Baden-Dos unterwegs, der also begann: „Sehr geehrter Herr Graf! Einmal brauchen Sie doch einen Mann, der Ihre Luftschiffgäste mit Speise und Trank versorgt. Ich bin der geeignete Gondelfellner...“

Solche vorwärtstürmenden jungen Leute konnte Graf Zeppelin wahrhaftig gebrauchen. Freilich war der heutige Obersteward im Luftschiff „Hindenburg“, der jetzt in diesen Tagen sein 25jähriges Zeppelin-Jubiläum feiern konnte, noch das „Mädchen für Alles“, als er an Bord der „Schwaben“ im Jahre 1912 die Gondel betrat, aus der einmal ein fliegendes Hotel werden sollte. Wie in einem Straßenbahnwagen saßen zu dieser Zeit die Passagiere an den Fensterplätzen, schöpft der Zeppelin-Zubilar aus seinen Erinnerungen. „Für meine belegten Brötchen zeigten sie nur wenig Interesse, während Kognak und Magenbitter aus begreiflichen Gründen schon eher Absatz fanden“.

Dann brach der Krieg aus, unsere Luftschiffe führten Bomben statt der Passagiere, und Kubis leistete seinen Kriegsdienst als Feldluftschiff. Im Jahre 1920 aber, als die „Bodensee“ als erstes Nachkriegsluftschiff fertiggestellt war, war er einer der ersten, die sich zur Besatzung meldeten. Nicht lange sollte er für das leibliche Wohl der Fahrgäste sorgen können, denn das Luftschiff mußte abgeliefert werden. Sieben Jahre lang blieben die Hallen in Friedrichshafen geschlossen. Endlich erhob sich „Graf Zeppelin“ in die Lüfte, selbstverständlich nicht ohne Heinrich Kubis, der nun über eine leibhaftige Küche verfügte und sich nun wirklich wie in einem fliegenden Hotel bewegen, die herrlichsten Speisen auftragen und die köstlichsten Getränke reichen konnte, während die große Silbergarde den Erdball umkreiste. Heute sind ihm in der „Hindenburg“ fünfzig Gäste anvertraut. All die vielen Tausende, die schon das Erlebnis einer Zeppelinfahrt hinter sich haben, kennen diesen sorgenden Geist, der keinen Wunsch der Passagiere offen läßt. Wahrhaftig, ein Stück Zeppelingeächichte ist in Heinrich Kubis verkörpert, der nun schon seit 25 Jahren als „Ober“ zwischen Himmel und Erde schwebt.

Lachende Medizin / Von Herbert Trübings

Der bekannte Budapest-Chirurg Baron mußte einmal mitten in der Nacht zu einem hohen ungarischen Magnaten. Der Adelige hatte sich mit einem Rasiermesser verletzt. Baron schickte seinen Assistenten, der ihn überall hin begleitete, sofort ein ganz bestimmtes Verbandsgewand. Der Magnat, ein ziemlicher Hypochonder, stöhnte, er würde sicherlich verbluten, wenn der Assistent nicht bald zurück käme. „Was wollen Sie denn, ich habe ihm doch ohnehin gesagt, er soll sich sehr beeilen.“ — „Ach, so schlecht steht es schon um mich?“ — „Das nicht, aber wenn der Mann nicht bald kommt, schließt sich die Wunde von selbst und ich komme um mein Honorar.“

Der berühmte Wiener Blasensteinoperateur Ivanich operierte einmal einen Fürsten Riedenstein, der ihm als Honorar tausend Gulden anweisen ließ. Der Arzt sandte das Geld mit einem Begleitschreiben zurück. Darin stand: „Für einen Stein wäre das Honorar groß genug gewesen, nicht aber für einen — Riedenstein.“

Dr. Heim, früher der populärste Berliner Arzt, redete gern, wie ihm der Schnabel gewachsen und genierte sich auch vor hochgestellten Persönlichkeiten nicht. Da hatte er einmal bei einer adeligen Patientin zu tun, die er mit den Worten begrüßte: „Nun, wo fehlt es denn, liebe Frau.“ Da richtete sich die Kranke trotz ihrer Schwäche auf und sagte beleidigt: „Herr Doktor, ich bin Gräfin und keine liebe Frau!“ Darauf erhob sich Dr. Heim, sagte kurz: „Das tut mir sehr leid, aber von dieser Krankheit kann ich Sie nicht heilen!“ und verließ das Zimmer.

Der Wiener Medizinalrat Dr. O. hatte einen schwerkranken Patienten geheilt. Nach einigen Monaten traf er ihn zufällig auf der Straße. Der ehemalige Patient war ganz gebessert und sagte immer wieder: „Ich schulde Ihnen mein Leben, Herr

Medizinalrat!“ — „Ja, und die Rechnung auch“, gab dieser trocken zurück.

Der überaus tüchtige Leipziger Chirurg Karl Thiersch wurde plötzlich nach Dresden berufen. Dort war der sächsische Kronprinz schwer erkrankt. Bei der Abfahrt, auf dem Leipziger Bahnhof, traf er mit einem hohen Regierungsbeamten zusammen, der ihn ziemlich von oben herab behandelte. Schließlich sagte der hohe Beamte: „Leider müssen wir uns trennen, Herr Geheimrat, Sie fahren doch gewiß zweiter Klasse. Mit diesen wenig taktvollen Worten krieg er rath in die erste ein. Aber Erzellenz machte große Augen, als er sah, daß in Dresden eine Hofequirage den Arzt erwartete. Er steckte plötzlich um, schüttelte dem Arzt die Hand und sagte: „Also ist es doch wahr, was ich schon im Coupé hörte, daß Seine königliche Hoheit der Kronprinz lebensgefährlich erkrankt ist?“ — „Leider, Erzellenz“, entgegnete Thiersch. „Ich wußte aber nicht, daß dieses Gerücht schon unter die breite Masse gedrungen ist.“

Als Professor Billroth seine Antrittsvorlesung hielt, sagte er: „Die Anatomie bedeutet für jeden von uns Ärzten die Grundlage unserer Wissenschaft. Ein Arzt, der die Anatomie nicht beherrscht, ist mit einem Maulwurf zu vergleichen: Beide arbeiten im Dunkeln, und das Ergebnis ihrer Bemühungen sind — Erdbügel.“

Professor Schaute brüllte einmal in der Klinik seinen Assistenten an: „Entweder sind Sie verrückt oder ich!“ Der Assistent, gleich beleidigt, ging sofort zu einem Psychiater und ließ sich gründlich untersuchen und auch von ihm ein Attest ausstellen. Am selben Nachmittag eilte er zu Professor Schaute, hielt ihm das Attest unter die Nase und sagte: „Ich bin nicht verrückt, Herr Professor!“

„Das freut mich, er war ein so angenehmer Mensch, und ich glaube, er hat so manches, was mir leider fehlt. Er ist ein hübscher Mann mit einem intelligenten Gesicht.“

„Darauf habe ich nicht geachtet.“

„Elsa sagte es fast hart, aber Walter war bereits wieder bei seinen Vätern.“

„Denk dir, jetzt habe ich erreicht, was ich immer ersehnte. Direktor Runge will ein Modell ausführen. Natürlich muß ich zu den Kosten beitragen.“

„Da ist es gut, daß ich heute von Augsburg das Geld bekam. Jetzt kann ich dir dein Darlehen wiedergeben.“

„Wenn du es wirklich entbehren kannst...“

„Selbstverständlich, es hat mich schon immer bedrückt, gerade dir eine solche Summe schuldig zu sein.“

„Leider muß ich morgen schon wieder nach München.“

„Nein!“

„Sie erschraf in der Tat, und er lachte fröhlich auf.“

„Tut es dir leid?“

„Du mußt bei mir bleiben! Du darfst nicht schon wieder fort.“ Eine innere Angst sprach aus ihr, über die Walter froh wurde.

„So lieb hast du mich?“

„Ach — Walter!“

Er schüttelte den Kopf.

„Ja, die nächsten drei oder vier Monate muß ich dir noch fern sein, aber ich komme zwischendurch immer schnell einmal her.“

„Elsa senkte den Kopf.“

„Wie du willst und mußt. Was kann der Mensch gegen das Schicksal?“

„Wie du das sagst! Aber komm jetzt. Ich bin ja ein grausamer Barbar, daß ich dich in Anspruch nehme und quäle. Jetzt bring ich dich heim, und du schläfst dich aus. Morgen reden wir weiter.“

„Sie gingen durch die Anlagen; er hatte ihren Arm genommen und schaute besorgt zu ihr herab.“

„Du überanstrengst dich. Du bist ja ganz anders als sonst! Meine kleine, tapfere Elsa, die so vieles geleistet hat, darf mir nicht krank werden. Wenn du mit Meinhardt...“

„Sie zuckte zusammen. Warum mußte er immer wieder den Namen nennen?“

„... so zufrieden bist, so überlaß ihm doch mehr. Ich denke, wenn ich Glück habe, dann können wir bald heiraten, und dann —“

„Sie antwortete nicht, aber sie streichelte seine Hand.“

„Was ist eigentlich mit Resl?“

„Sie ist noch immer bei ihrer Tante in Donauwörth, aber sie wird bald zurückkommen.“

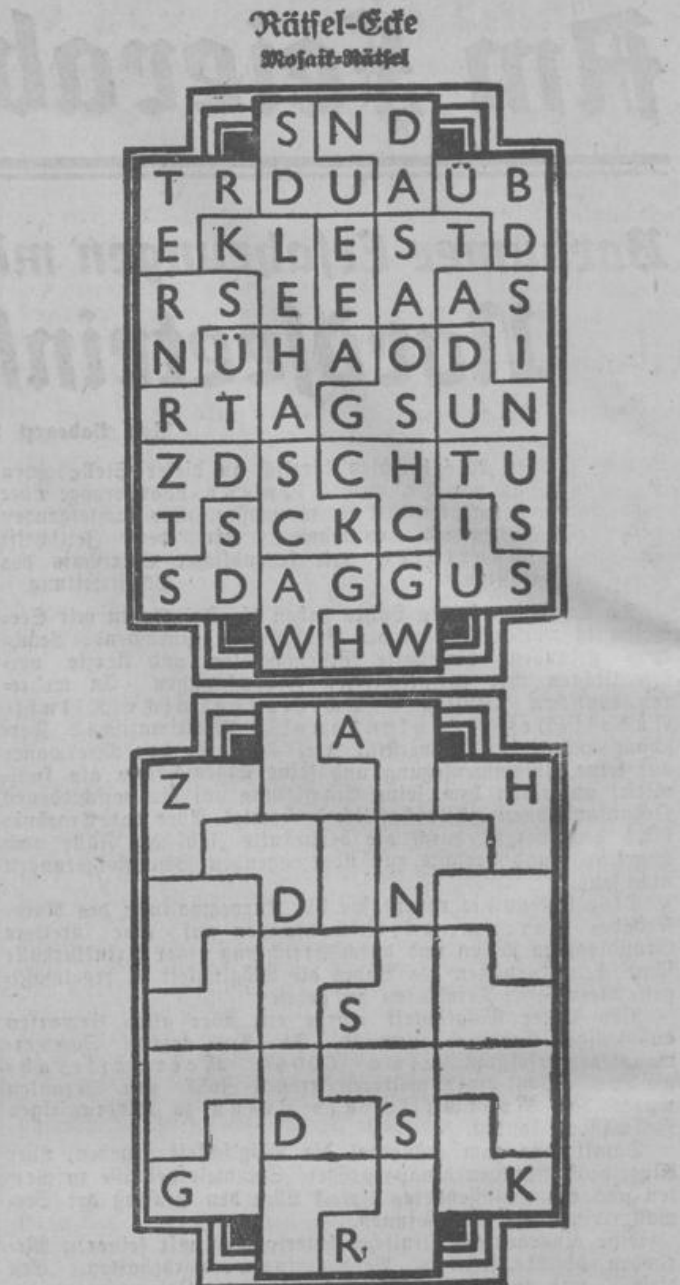
„Weißt du, was ich mir gedacht habe? Es ist vielleicht ganz toll, aber warum soll der Mensch nicht auch einmal etwas Tolles denken? — Sie wird ja jetzt von dem braven Heineking geheilt sein.“

„Ich habe nie wieder von ihm gehört.“

„Na also. Resl ist doch ein hübsches Mädchen, und wenn der Meinhardt ein so tüchtiger Kerl ist — das wäre doch sehr nett, wenn sich die beiden da zusammenfänden. Dann hättest du den Mann an deine Firma gefesselt, denn wenn du erst meine Frau bist... Nicht wahr, das wäre doch ein guter Gedanke.“

„Sie hatten inzwischen ihr Ziel erreicht, und Walter schloß Elsas Haustür auf.“

„Morgen, wenn du ausgeschlafen hast und die Kopfschmerzen fort sind, reden wir weiter!“



Die im oberen Teil der Figur durch Umrahmung abgegrenzten Buchstabengruppen sind auf gleichgestellte Felder des unteren Teils so zu übertragen, daß die Buchstaben in ihrer neuen Stellung — von links oben an zeitweise fortlaufend gelesen — einen Ausspruch und seinen Verfasser ergeben. Die bereits eingetragenen Buchstaben dienen zur Erleichterung der Lösung.

Ban Swieten, der Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, hatte einen hochadeligen Patienten, der fortwährend medizinische Bücher las und sich aus den Ergebnissen dieser Lektüre zu heilen versuchte. Natürlich kam er damit auf keinen grünen Zweig und mußte schließlich doch von Swieten konultieren. Als der Mann nun wieder einmal bei dem Arzt saß und ihm von seinen letzten therapeutischen Heilversuchen Mitteilung machte, meinte von Swieten leicht ironisch: „Ich fürchte Durchschlaucht, Sie werden noch einmal an einem Druckfehler sterben!“

Er nahm sie in die Arme und drückte einen langen Kuß auf ihren Mund, dann ging er mit raschen Schritten davon.

Elsa war in ihr Zimmer geschlichen — ganz leise, um die Mutter nicht zu wecken. Es wäre ihr unmöglich gewesen, jetzt noch mit ihr zu sprechen. Sie ging in ihr Zimmer und setzte sich im Dunkeln auf den Rand ihres Bettes. Mit großen, weit geöffneten Augen starrte sie vor sich hin.

Ein fremder Mann hatte sie geküßt! Walter war ihr ein Fremder geworden. — Geworden? Ja, war er ihr denn jemals wirklich der Mann gewesen, dem ihr Herz gehörte? War es damals nicht nur eine Uebereilung gewesen, das Anklamern an den einzigen Freund, der sich ihr bot? Dankbarkeit dafür, daß er kam und ihr half? Warum nun wußte sie selbst nicht, wie sie eigentlich fühlte? Nur das eine war ihr klar: Er liebte sie! Natürlich! Er liebte sie mit der stillen Innigkeit seiner verträumten Natur. Er liebte sie und war von ihrer Liebe überzeugt! Und sie? O wie schlecht war sie! Viel, viel schlechter als damals Resl, die ganz einfach ihrem dummen kindlichen Verlangen gefolgt war. Sie hatte ihn betrogen! Ja, regelrecht betrogen! Sie hatte sein Geld genommen, das sie — und damit er — so leicht hätte verlieren können, und jetzt — jetzt wußte sie, daß er ihr fremd war! Sie wußte es seit heute, denn erst seit heute wußte sie, daß Werner Meinhardt ein — Mann war. Nein, sie hatte es wohl immer gewußt, hatte es nur nicht wahrhaben wollen. Sie hatte in diesen langen, langen Stunden, in denen sie gemeinsam im einsamen Büro gesessen und gearbeitet hatten, beide dasselbe Ziel im Auge, beide jung und voller Begeisterung, nichts davon wissen wollen. Aber — auch Walter Schönau war jung, nur daß er so verfloßen und ernst war.

Elsa atmete auf bei dem Gedanken, daß sie ihm morgen das Geld geben konnte, denn dann... Nein! Sie war keine Braut, er hing an ihr mit seiner ganzen Seele. Und eine Trennung... Ueberdies — sie liebte ihn doch! Gewiß! Denn, hätte sie ihn nicht geliebt, so wäre sie niemals... .

Sie war aufgestanden und an das Fenster getreten. Draußen dunkelte die friedliche Nacht über den Dächern. Nur ihr Herz war vom Aufruhr zerrissen.

Einen Augenblick war es ihr, als höre sie wieder Walters gute, sanfte Stimme, war es ihr, als sehne sie ihn herbei, auf daß er sie in seine Arme nehme und vor sich selbst beschütze.

Es war ihr, als komme eine Erkenntnis über sie. Hat denn der „andere“ jemals zu ihr von etwas anderem gesprochen als von dem Werte? Sie schalt sich selbst: „Elsa, du bist eine Narrin! Du hältst den Edelstein in der Hand und erkennst seinen Wert nicht!“

Aber dann kam wieder die andere Stimme, und zu dieser Stimme gehörten zwei klare, leuchtende Augen.

Sie stöhnte laut auf, warf sich auf ihr Bett und meinte, weinte, bis ihre Nerven erschöpft waren und sie in einer unruhigen Schlummer sank.

(Fortsetzung folgt.)

Stettner & Sohn

setzen sich durch

Roman von Olaf von Goussain

Copyright by Karl Köhler u. Co., Berlin-Zehlendorf

22) (Nachdruck verboten.)

Sie gingen dann zusammen den alten Weg, und schen nachher wieder im Marienortgarten, sogar an demselben Tische wie damals.

„Bitte, erzähle, was du erreicht hast?“ bat Elsa.

Während Walter Schönau nun sprach, von seinen Erfolgen berichtete und darüber alles andere vergaß, sah Elsa ganz still da. Sie hatte mit Absicht einen Stuhl ganz im Dunkeln gewählt, während eine der Gartenlaternen Walter Schönaus Gesicht beleuchtete. Nun hasteten ihre Augen an ihm. Sie hörte kaum, was er sprach, aber ihr Herz pochte voller Angst: Das war ja ein fremder Mann, ein ganz fremder Mann, der da sprach! Wie war es möglich, daß er ihr in diesen Wochen so vollkommen fremd geworden war! Wie war es möglich, daß dies ihr Verlobter war? Sie konnte sich nicht mehr begreifen; sie schalt sich selbst und redete sich zu: „Du hast ihn doch so lieb! Du bist seine Braut!“

Aber immer wieder war es ihr, als müsse sie aufspringen und fortlaufen! Als sei das eine Komödie, die sie hier spielte, und immer wieder hörte sie in ihren Ohren eine andere Stimme, eine frische, frohe, energisch klingende Stimme und... Herrgott, das war ja Wahnsinn! Sie hatte mit dem anderen ja nie etwas anderes als Geschäftliches besprochen! Nie! Oder heute etwa? Was war denn heute in Augsburg mit ihr gewesen?

„Ich ermüde dich wohl?“ klang es an ihr Ohr.

Wieder riß sie sich zusammen.

„Nein, nein!“

„Du Liebe, wie ich immer an dich gedacht habe! An deine Sorgen! Und wie ich mich gefreut habe über deine Erfolge.“

Er sprach so gut! Ja, und sie war so schlecht. Aber nein, das war sie ja gar nicht. Gewiß, sie liebte ihn ja, sie — es kam nur jetzt so plötzlich. Sie war gar nicht mehr daran gewöhnt, an sich selbst zu denken.

Elsa ergriff rasch die Hand ihres Verlobten und drückte sie an ihren Mund.

„Berzeih mir.“

„Was soll ich denn verzeihen?“

„Daß ich heute so müde bin, gerade heute, da du kommst.“

Er merkte, daß ihr Tränen in den Augen standen.

„Komm, ich bringe dich heim.“

„Nein, bitte, laß uns noch bleiben.“

Elsa wußte selbst nicht, was sie wollte. Sehnte sich fort und hatte doch auch wieder Angst vor dem Alleinsein. Sie begann nun auch von sich zu erzählen, berichtete, wie alles vorwärts ging.

„Bist du mit deinem neuen Oberingenieur zufrieden? — Ich habe dir damals zugeredet, ihm zu vertrauen.“

Herr Meinhardt ist ein sehr tüchtiger Mann.“

Sie zitterte unwillkürlich, als sie den Namen aussprach, und warf einen schnellen Blick zu Walter hinüber. Der blieb ganz gleichmütig.



Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Murich

Die sogenannte Sassebrücke

Über den Speyerfahn-Kanal im Zuge des Weges von Timmel nach Bagband wird wegen Instandhaltungsarbeiten für jeden Verkehr am 12., 13. und 14. April 1937 gesperrt.

Murich, den 6. April 1937.

Der Landrat.

Emden

Öffentliche Mahnung für Zinsen und Tilgungsbeträge

Die am 1. April 1937 fällig gewordenen Zinsen und Tilgungsbeträge für die von der Stadt Emden gegebenen Baudarlehen sind nunmehr spätestens bis zum 15. April 1937 an die Stadtkasse zu entrichten. Wegen des Jahresabschlusses wird auf die genaue Einhaltung dieses Zahlungstermines besonderer Wert gelegt. Vom 16. April 1937 ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden; eine weitere Mahnung erfolgt nicht.

Konten der Stadtkasse: Stadtparkasse, Reichsbankgirokonto und Postcheckkonto Hannover Nr. 9407.

Emden, den 6. April 1937.

Der Oberbürgermeister. — Stadtkasse —

Anmeldung

von Schülern und Schülerinnen für die Städtischen Berufsschulen in Emden.

Die Aufnahme der neuen Schüler und Schülerinnen, die laut § 1 des Ortsstatuts berufsschulpflichtig sind, findet im Geschäftszimmer der Städtischen Handels- und Berufsschule in Emden, Am Burggraben 13, statt:

- a) für die gewerbliche Abteilung Dienstag, den 13. April 1937, von 9—13 Uhr;
- b) für die hauswirtschaftliche Abteilung Mittwoch, den 14. April 1937, von 9—13 Uhr;
- c) für die kaufmännische Abteilung Donnerstag, den 15. April 1937, von 9—13 Uhr.

Zu der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen. Der Unterricht der Höheren Handelsschule und Zweijährigen Handelsschule beginnt am Dienstag, dem 13. April 1937 — 10 Uhr — Zimmer 2 bzw. 3.

Emden, den 7. April 1937.

Der Oberbürgermeister.

Norden

Der Gebührentarif für das städtische Schlachthaus

für das Rechnungsjahr 1937, der die gleichen Gebühren, die im Rechnungsjahr 1936 erhoben wurden, vorsieht, kann im Dienstzimmer des Schlachthausdirektors und im Rathaus, Zimmer 8, eingesehen werden.

Norden, den 6. April 1937.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Der Landwirt Hinz. Uphoff, Grobheide, läßt wegen Einschränkung des Betriebes am **Sonnabend, d. 10. April,** nachm. 2 1/2 Uhr,

bei seinem Hause
1 schweres, jugfestes Pferd,
1 einjähriges Kind,
1 1/2 Woch. alt. Mutterkalb,
1 schwarzes Mutterkalb,

1 Autoschwaben, 1 leichten 2sp. Ackerwagen mit Aufsatz, 2 Ackerwagen (davon einer fast neu), 2 Eggen, 2 Pflüge, 1 hölzernes Tauchsech (1000 Liter), 2 gute Wagenräder, 1 Wagengestell, 1 Drehbuttertarne, 1 Zentrifuge, 1 Kornweber, 1 Qualmfänger, Dechsel, Einspännermüppel, Pferdegeschirre, fast neue Torfgräbergeräte;

ferner für dritte Rechnung:
1 Zuber Hen,
1 Zuber Haherstroh,
1 Ziege mit Lamm,

2 zweispänn. Eggen, 2 Pflüge, 1 Paar lederne Schlingerfellen und 1 Nähmaschine in freiwilliger Versteigerung öffentlich auf 3 Monate Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Hage, den 8. April 1937.
Schmidt,
Preussischer Auktionator.

2 Bauplätze

von je 20 Ar,

belegen in der Gemeinde Wiesederfahn, stehen durch mich zum Verkauf.

Fr. Meents, Rechtsbeistand, Wiesmoor. Fernruf 38.

Kuhkalb

zu verkaufen.
Hermann Giesenberg jun., Neu-Wallinghausen.

Zu verkaufen ein braunes **Stutfohlen**

15 Monate alt, mit Fohlenbrand, eine junge, zu frühmilch belegte

Kuh

welche im Oktober zum ersten Male abkalbte, ein zu frühmilch belegtes

Zwölfjähriges Kind

Otto Müller, Hamswehrum.

Weidebullen

Habe einige zu verkaufen.
S. Sjnts, Halsterhaus bei Burhase.

Bierzehn Tage altes

Kuhkalb

zu verkaufen.
Eberhard Rohlfen, Friedeburg.

Zu verkaufen oder zu vertauschen hochtragende

Enterfäse

Jaspers, Beenhufen.

Habe eine im Mai kalbende **schwarzbunte Kuh**

zu verkaufen.
Gerhard A. Dirks, Moorborf.

Zwei schöne Kuhkälber, schwarzbunt, vier gute Ferkel zu verkaufen.
Gerd Bruns, Forst.

Habe **einjähriges Kind**

zu verkaufen.
Heinrich Cramer, Harp.



Wind- und Motormühle

in Stollhamm (Kreis Wefermarich)

mit gutem Umfah, 70 Tonnen Roggkornmahlwerk, mit Antritt zu sofort oder 1. Mai d. Js. günstig zu verkaufen oder zu verpachten.
G. Mariens & Co., Nordenham i. D.

Von imi erzählt man sich Wunderdinge- Fett, Schmutz, Schmier verfliegen wie von Zauberhand!

... es reinigt alles!

Habe ein drei Monate altes rotbuntes Kuhkalb

zu verkaufen.
Frau Br. Hedemann, Timmel.

Schaf

mit 2 Lämmern

zu verkaufen.
Harm Goldenstein, Etels bei Georgsheil.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Muriel, Osterstraße 39.

Gutes

Marken-Klavier

verkauft billig.
Wer, sagt die DIZ., Aurich.

Gartenturnred

zu verkaufen.
Beer, Marienstraße 14.

2000 Schöfen Rohr

zu verkaufen.
Gerd Bruns, Forst.

Widen

abzugeben.
A. Harms Bw., Osterhufen.

DAB-Meisterklasse

4-Sitzer, sehr gut erhalten u. gepflegt, für 800 RM. gegen Kasse abzugeben.
Schriftl. Anfragen u. A 144 an die DIZ., Aurich.

Grundstück

etwa 17 Ar, sehr schöne Lage. baldigst zu verkaufen, eventuell mit Wohngebäude.

Brahms, Boelzelerlehne gegenüber der Autohaltestelle.

Manufakturpapier DZ. Emden.

Pachtungen

Herr Frerich Dufin in Marcardsmoor beabsichtigt

3 Hektar Bauländereien

zum sofortigen Antritt zu verpachten.
Kunstst. erteilt
Fr. Meents, Rechtsbeistand, Wiesmoor. Fernruf 38.

Wohnungen

Einfaches, solides möbl. Zimmer wo möglich mit voller Pension, gesucht.
Ausführl. Ang. u. E 634 an die DIZ., Emden.

Ruhiges Ehepaar sucht per sofort oder später eine **3-4-Zimmerwohnung** mit Zubehör, evtl mit Bad.
Angebote unter E 636 an die DIZ., Emden.

Der von mir geführte **Damen-Frisiersalon** nebst 2 Zimmern ist ab 1. 5. anderweitig zu vermieten.
Else Kleerbaum, Norden, Klosterstraße 14.

Emden / Neutorstraße

1. Etage mit großen Schaufenstern und 2. Etage

geeignet für Arzt mit Privatwohnung oder Büro- und Privaträume usw.
Angebote unter E 637 an die „DIZ.“, Emden.

Bräumige Wohnung

mit Balkon und allem Zubehör auf gleich od. 1. Mai z. vermieten
Schriftl. Angebote unter E 642 an die DIZ., Emden.

Suche im Auftrage junge, belegte Weidekühe

Wilhelm Kewerts, Appingen. Telefon Grootel 43.

Geldmarkt

Parteilgenosse sucht **5000-6000 RM.** zum Bauen gegen monatl. Abtragung und Zinsen.
Schriftl. Angebote u. E 641 an die DIZ., Emden.

Vermischtes

Feuer-Versicherungs-Ges. „Constantia“

Da die Dienstzeit folgender Herren Distrikts-Deputierten beendet:

- 1. D. S. Bolhuis in Bunde,
- 2. C. van Beuning in Odersum,

wird Termin zur Neu- resp. Wiederwahl anberaumt für Nr. 1. auf Montag, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Gasthof „Zur Blinke“ in Bunde;

für Nr. 2 auf Dienstag, den 13. d. Mts., nachm. 3 Uhr, im Brandischen Gasthofe in Odersum.

Die nach § 6 der Satzung Stimmberechtigten werden hiermit zu den Wahlterminen eingeladen.

Seisfelde, den 7. April 1937.

G. van Hoorn, Direktions-Deputierter.

Verloren

Hund entlaufen

Schwarzer Dobermann, hört auf den Namen „Leo“. Wiederbringer Belohnung. Tammen, Fehnhusen.

Gefunden

Bergoldeter Siegelring gefunden

Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Fr. Meents, Wiesmoor.

Goldener Ring gefunden

Abzuholen Emden, Beningstraße 4.

Zu kaufen gesucht

Suche sofort mehrere gute, schwere, im April kalbende **Stammkühe** in der im April kalbende **Rühe** mit dem zweiten Kalbe. Gute Leistungen von vier Generationen Bedingung. Um telefonische Angebote bitte Fr. Sjamken, Wittmund-Moswarfen.



Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 2

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der linken Seite auszuscheiden! Bitte beachten auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden. SWP-Ordner werden neuen Bezahler auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Schule 453 **Schuppen**

nützlich des eingebrachten Gutes notwendig sind. Für Schulden der Frau hafter das Vorbehaltsgut der Frau und meist auch das eingebrachte Gut. Letzteres hafter nicht für Schulden aus Rechtsgeheimnissen die die Frau nach der Eheschließung ohne Zustimmung des Mannes vorgenommen hat für Schulden aus dem Erwerb einer Erbschaft oder eines Vermächtnisses, wenn dieser zugunsten des Vorbehaltsgutes erfolgt und für Schulden, die nach Eingehen der Ehe aus dem Vorbehaltsgut entstehen. — Bei der Gütergemeinschaft hafter das Gesamtgut für alle Schulden des Mannes, ferner für die Schulden der Frau mit Ausnahme derjenigen, für die beim geschlichen Güterstand das eingebrachte Gut nicht hafter würde. Für Schulden des Mannes hafter neben dem Gesamtgut auch dessen Vorbehaltsgut; wegen Schulden der Frau, für die das Gesamtgut nicht hafter, können sich die Gläubiger nur an deren Vorbehaltsgut halten. — Für Schulden der minderjährigen Kinder hafter die Eltern grundsätzlich nicht; ebensowenig hafter die Herrschaft für Schulden der Angehörigen. (S. a. Kreditbrief, Zugendliche.) Schule, Lehr- und Erziehungsanstalt für die Jugend unseres Volkes. Heute muß jedes Kind ohne Ausnahme die Grundschule besuchen. Nach vierjährigem Unterricht können die Begabteren in eine sechsstufige Mittelschule oder neunstufige höhere Schule aufgenommen werden, die die Hochschulreife vermittelt. In Norddeutschland heißen die einzelnen Klassen der höheren Schule vom ersten Schuljahr an gerechnet, Sexta, Quinta, Quarta, Untertertia, Obertertia, Untersekunda, Obersekunda, Unterprima, Oberprima. In Süddeutschland vom ersten Schuljahr gerechnet 1. Klasse, 2. Klasse usw. Das Schulgeld an höheren Schulen ist verschieden hoch. Geschwister auf der gleichen Schule erhalten Ermäßigungen, begabte Schüler minderbegabter Eltern Schulgeldnachlaß. Eltern können jeden Lehrer auffuchen, um sich über die Leistungen ihrer Kinder zu unterrichten. Nach einer Anfechtung des Reichserziehungsministers soll die Schulzeit verkürzt werden. Schulkrankheiten sind Krankheiten, die durch den Schulbesuch gefördert und begünstigt werden. Neben den Infektionskrankheiten Bleichsucht, Nervosität, Rückgratverkrümmung. Damit derartige Erscheinungen möglichst rechtzeitig erkannt und dann geheilt werden können, findet in regelmäßigen Abständen eine Untersuchung der Schulkinder durch einen eigens angestellten Schularzt statt. Schuppen sind Horngebilde der Oberhaut, die sich in feinsten Blättchen ablösen. Häufig sind Schuppen der Kopfhaut. Am besten ist es, man wäscht das Haar nicht zu oft, fetter die Haut aber immer gut ein. Sehr starke Schuppenbildung ist eine Hautkrankheit, die ärztlicher Behandlung bedarf. Im Gesicht tritt oft Schuppenbildung auf bei Verwendung

Balatum-Teppiche und -Vorleger
= Egbert Wilts, Farbenhandlung, Emden-Leer-Norden =

Stellen-Angebote

Fräulein

Suche ein tüchtiges f. Geschäftshaushalt bei hoh. Lohn z. 1. Mai evtl. früher. Schriftl. Offerten mit Zeugnissen und Bild an die D.Z., Norden.

Mädchen

Gesucht für Haus und Landwirtschaft ein tüchtiges das melken kann. Bauer Hinz. Prigge, Lübbertstr. Nr. 1. (Kreis Wejermünde.)

Hausmädchen

Zum 15. April ein nettes gesucht. Pension Cornelius, Nordseebad Nordbernen, Luitjenstraße 18.

Mädchen

Gesucht zum 1. Mai tüchtiges, sauberes bei gutem Gehalt und Familienanschluß. Gasthof „Zum grünen Baum“, Oldenburg i. Oldbg., Stau 9.

Hausgehilfin

Gesucht wird zum 1. Mai eine tüchtige, selbständige Selbige muß erfahren sein in allen Hausarbeiten und im Kochen. Schriftl. Bewerb. u. € 640 an die D.Z., Emden.

Fräulein

Umständehalber Suche zum 1. Mai ein in der Landwirtschaft erfahrenes im alten Kreise Emden bei Familienanschluß u. Gehalt. Zeitweise Melken erwünscht. Zu erfahren unter € 639 bei der D.Z., Emden.

Vorm. Mädchen

Gesucht. Emden, Celosstraße 4, part.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai ein gewandtes junges Mädchen für Haushalt und Laden, ein Lehrling für meine Dampfbäckerei. Georg Diekmann, Bäckerstr., Westertede in Oldbg., Lange Straße 83.

Fräulein

Suche zum 15. April oder 1. Mai ein mit guter Handschrift für Laden u. etwas Hausarbeit. Dienstmädchen vorhanden. Angebote unter R 837 an die D.Z., Norden.

Fräulein

Zum 1. Mai suchte ich ein bei gutem Gehalt. Andr. Jggen, Befelshering bei Norden. Tel. 2674.

Fräulein

Gesucht z. 1. Mai zuverlässig bei Familienanschluß u. Gehalt. Melken nicht erforderlich. 2 Mädchen vorhanden. Frau Groenewold, Waghuisen, Post Hinte über Emden.

Mädchen

Gesucht auf sofort oder 15. d. Mts. ein zuverlässiges f. Haus- u. Gartenarb. f. ein Geschäftshaus. Gastw. a. d. Lande. Ang. u. N 145 an die D.Z., Aurich.

Mädchen

Gesucht zum 1. Mai ein für Hausarbeit. Frau Joh. Buser, Middels-Osterloog.

Gesucht auf sofort od. später ein **Vormittags- bzw. Tagesmädchen** möglichst nicht unter 18 Jahren. Schriftl. Angebote unter € 643 an die „D.Z.“ Emden.

Paarjunges wird gesucht. Lehrling für Färberei mit guter Schulbildung kann sofort eintreten. Färberei v. Thienen, Emden, Kleine Brückstraße.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Suche auf sofort ein anderes

Sagmädchen

Fran Brems, Aurich, Kirchdorfer Weg 16.

Tüchtiges Mädchen

im Alter von über 18 Jahren für Haus und Küche auf sofort gesucht. Emden, Lloydhotel.

landw. Gehilfen

Suche zum 1. Mai einen Willm Frühling, Holtrop.

jugen Mann

Suche zum 1. 5. für meinen landwirtschaftlichen Betrieb einen zuverlässigen bei vollem Fam.-Anschluß u. gutem Gehalt. U. A. Dänelaw Bw., Nortmoor.

Sie können es kaufen wo Sie wollen...
Sie können es kaufen wann Sie wollen...
Sie können es kaufen bei wem Sie wollen - immer erhalten Sie Seifix in der gleich guten Qualität.
 Immer werden Sie den gleichen wunderbaren Hochglanz erzielen, wenn Sie Seifix verwenden.
Seifix
 gibt es in 5 Farben.

Suche für meinen kl. landw. kinderl. Haush. (3 Kühe) wegen Erkrankung meiner Frau eine zuverlässige Haushälterin. D. Münstermann, Hurrel bei Hude.

Suche zum 15. April einen ordentlichen

Paarjunges

nicht unter 16 Jahren. Herm. Wilken, Bäckerei, Emden, Voltentorstr. 46.

Verh. Metzgerfamilie

gesucht. — 12 Milchkuhe, 50 Schweine, 40 Teile Jungvieh. Schriftliche Angebote an R. Eiting, Edewecht, Tel. 107.

Gesucht zum 1. Mai ein

Großnecht

E. Sjuts, Falsterhaus bei Burhaje.

Verkäufer

Gesucht für sofort eventuell 1. Mai junger, flotter für Manufaktur- und Konfektionsgeschäft in der Nähe von Leer. Zuschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugn. unter R 356 an die D.Z., Leer.

Tücht. Jungkaufmann

20-25 Jahre für Verwaltungsbetrieb gesucht. Schriftl. Ang. sofort u. € 638 an die D.Z., Emden.

Suche für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Zigarren-Spezialgeschäft einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Wih. Rinjes, Wittmund. Telephon 21.

Kochlehrling

gesucht per sofort oder 1. Mai schlicht um schlicht. Hotel Piqueurhof, Aurich.

Suche auf sofort einen kräftigen, schulfreien

Paarjunges

Dampfbäckerei J. W. Leding, Leer.

Auf sofort gesucht

einige Maurer

Joh. Buser, Middels-Osterloog.

Männlicher oder weiblicher

Lehrling

mit höherer Schulbildung, nicht unter 16 Jahren, sofort für Fachdrogerie gesucht.

Schriftliche Bewerbungen an die Berufsberatungsstelle beim Arbeitsamt Emden.

Stellen-Gesuche

Junger Malergehilfe

24 Jahre alt, m. Meisterpr., sucht Dauerstellung, am liebsten Kost beim Meister. Wilhelmshaven bevorzugt. R. Oltmanns, Wehrhauberfehn.

Stellung b. Gemüsebauer

In Emden od. Umg. für ca. 16jährigen Jungen gesucht. Schriftl. Angebote u. € 635 an die D.Z., Emden.

18jähr. junger Mann

Sucht zum Mai Stellung in kleinem landw. Betrieb mit Familienanschluß u. Gehalt. Schriftl. Angebote u. € 633 an die D.Z., Emden.

Setz die „D.Z.“

Das neue Programm

für die Frühjahrsputzerei ist die Holzböden und Dielen mit KINESSA-Holzbalsam pflegen. Der Boden bekommt Nahrung, wundervollen Glanz und schöne Farbe (eichengelb, mahagoni oder nussbraun), die auch trotz nassem Wischen monatelang halten. Das Holz ist nicht mehr rauh und wird so schön wie Parkett mit

KINESSA HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters Neutorstraße 38/40
 Leer: Emil Behrens Nachf.
 Norden: Drogerie Ihnken
 Oldersum: Adler-Apotheke
 Neermoor: Medizinal-Drogerie

Jeden Tag Qualität Dralle Zahncreme Rasiercreme

Die Milchansuhr von Friedrichsroden Alt-Sarlinaerfel
 soll für die Zeit vom 1. Mai 1937 bis 30. April 1938 vergeben werden. Gefällige Offerten bis zum 12. d. Mts. an die **Molkereigenossenschaft Junnik** erbeten.

Alles Schöne für Frühjahr und Sommer
 finden Sie in großer Auswahl und sehr preiswert bei
Gehrels
 GEGR. 1786
 Oldenburg, Achtern-Staustraße
 Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung, Herren-Maßabteilung, Seiden-, Wasch- und Woll-Stoffe, Wäsche, Betten, Aussteuerartikel, Trikotagen, Babyartikel, Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Herrenartikel - Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Modewaren - Handarbeiten
 Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei

Ein frohes Labanborband
 das ist der Lohn für den Sparer! - Wer von Jugend an spart, ist im Alter unabhängig und frei von Sorgen. - Schon kleine Beträge, regelmäßig gespart und von uns sicher verwaltet, geben mit den Zinsen eine sichere Rücklage. - Fangen Sie gleich damit an!
Offiziellste Ökonoloffa Olweif
 Mündelsichere Sparkasse der Ostfriesischen Landeschaft. 35 Rezepturen und Zweigstellen in Ostfriesland.

Reibekuchen! -- und die Herdplatte? Aber die bekommen wir doch schnell wieder blank mit Höhn's Herdfeger
 Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Ärzte-Tafel
 Freitag nachmittag und Sonnabend
keine Sprechstunde
 Dr. Hüppe, Hautarzt, Emden.

Auf sofort
Bäckerlehrling
 gesucht.
 Heinrich Kaper, Neuenburg i. Oldbg.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ JWA

Schulter	454	Schulhaussicht
einer zu scharfen Seife. Seife weglassen, milde Salbe verwenden.		Ueberstiden bei Langetten und zur Befestigung von Knopflöchern. Man befestigt zunächst den Arbeitsfaden, sticht mit der Nadel von oben in den Stoff und zieht den Faden fest durch die sich bildende Schlinge. Schütz- oder Schlingstiche werden dicht beieinandergearbeitet.
Schulter wird gebildet von dem Schlüsselbein, dem Schulterblatt und dem oberen Ende des Oberarmes. Dazu gehören noch die entsprechenden Muskeln. Ausrenkungen der Schulter sind nicht allzu selten. In der Schultermuskulatur entstehen oft Muskelknötchen, die Ursachen des schmerzhaften Muskelrheumatismus. Behandlung durch Massage und Einreibung. Hohe Schulter ist eine Teilerkrankung bei Wirbelsäulenverkrümmung.		Schulterpalme , s. Apididra. Schulterkugel , mit Wasser gefüllte Glasugel, die das dahinterstehende Licht auf die Arbeitsstelle wirft. Schulzfäden , die Quersäden oder der Einschlag beim Weben von Stoffen. Die Längsfäden nennt man Kette. Schulzwunden sind Höhlenwunden, die durch Verletzung mit Geschossen entstanden sind. Die Einschulöffnung ist kleiner als die Auschulöffnung; dadurch, und aus dem Verlauf des Schußkanals kann man genau die Richtung des Schusses feststellen. Schußverletzungen müssen ärztlich behandelt werden. Gefährlich sind alle Schußwunden, die innere Organe mitverletzen. Schüttelfrost , starkes Frostgefühl verbunden mit einem Schütteln des ganzen Körpers. Entsteht bei plötzlich ansteigendem Fieber und zeigt meist den Beginn einer schweren Erkrankung an; in leichteren Grade ist es eine nervöse Erscheinung. Schulhaussicht . Ein Minderjähriger muß unter Sch. gestellt werden, wenn sie zur Verhütung seiner geistigen, körperlichen oder sittlichen Verwahrlosung geboten
Schürze, Schußbekleidung für Frauen bei Hausarbeiten. Mantelschürzen sind sehr praktisch, da man immer ein gutes Kleid darunter tragen kann, man wählt sie zweckmäßig in bunten Farben. Gummischürzen sind für stark schmutzige Arbeiten sehr zu empfehlen, da man sie leicht abwaschen kann. Kinderschürzen sind am praktischsten aus bunten Stoffen. Sie sollen Taschen haben damit das Kind kein Taschentuch bei sich hat. Schürzstich, Schlingstich ein Stich bei Handarbeiten. z. B. zum		

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der rechten Seite ausschneiden!
 GEM. D. O. werden neuen Bestellungen auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besprechen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Aussprüche kann nicht übernommen werden.

Das Glück der Kinder Spielwaren von Buß
 Emden, Neutorstraße

Sie tun unvorsichtlich
Bünting
Tabak



zuzulassen,
zuzulassen,
Fünftel,
voller Kristall
Tropfen

ANPOLLO Nur noch
heute Donnerstag:
„Hochzeitstraum“
Ida Wüst, Theo Lingen, Inge List! — Das große Lustspiel!

Ab morgen Freitag! Ab morgen Freitag!
Der Luis-Trenker-Film

„Condottieri!“
Ein Luis-Trenker-Film: diese Worte sind seit Jahren ein Begriff! Sie sind das Versprechen eines großen Erlebnisses, das noch niemals die Millionen, die in der ganzen Welt mit Spannung auf jedes neue Werk Trenkers warten, enttäuscht hat.

„Condottieri!“
übertrifft alles, was dieser große Filmschöpfer geleistet hat! Prachtvoll in jeder Scene, hinreißend entwickelt, grandios in seiner Wirkung: Das hohe Lied der Tapferkeit — wie ein Sturmwind fegen die Ereignisse dieses Filmes dahin — Giovanni, der Held seines Volkes und sein gigantischer Kampf um die Freiheit seines Vaterlandes!

„Condottieri!“
Ein hundertprozentiger Film voll Tatendrang und Schönheit — mit elementarer Wucht schuf Trenker diesen leidenschaftlichen und kämpferischen Film! „Condottieri“ — ein Gigant unter den Filmen!
Wer „Condottieri“ nicht gesehen hat, weiß nicht, was „Film“ heißt!
Vorher: Das gute Beiprogramm und die Fox-Woche!

Ein Film, der zur Zeit in beispiellosen Erfolgserien in allen führenden Theatern des Reiches gezeigt wird.
Ein Riesenerfolg überall!
Im Ufa-Theater Frankfurt a. M. bisher schon über 60 Wiederholungen.
Man muß dieses Filmwerk gesehen haben!
Es ist und bleibt ein Erlebnis!



Linbu
Das Schicksal einer jungen Ehe
Die Presse schreibt über diesen ungewöhnlichen Film:
Es ist eine Meisterschaft der Franzosen. Liebesprobleme mit aller Freiheit und doch mit großer Delikatessse zu behandeln.
2 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen mit einem außergewöhnlichen Film
Morgen, Freitag und Sonnabend, abends 11 Uhr
Lichtspiele
Eintrittskarten im Vorverkauf an der Tageskasse
Sonderver. Türk Düsseldorf

Ihre Anzeigen gehören in die D.Z. sie werden nie übersehen.

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32
Heute und morgen früh:
Lebendfrischer Rochschellfisch Pfd. 18
Lebendfr. Rochschellfisch ohne Kopf Pfd. 22
Seelachs ohne Kopf Pfd. 20
Rotbarschfilet... Pfd. 40
Rabeljaufilet... Pfd. 35
Seelachsfilet... Pfd. 30
Bratshollen sowie täglich frische Räucherwaren

L. Krüger
Emden, Große Straße 46, Fernruf 2320
Die Genossenschaft ist am 26. Juni 1936 aufgelöst worden
Wir fordern die Gläubiger der Genossenschaft auf, sich bei der Genossenschaft zu melden, wenn sie noch Forderungen an die Genossenschaft haben. Die Geschäftsstelle der Genossenschaft ist jetzt
Bremen, Baumwollbörse 312 C.
Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. in Liquidation, Emden.
Der Liquidator: **Andresen.**

Geschmackvolle Couches äußerst preiswert
Cramer-Möbel, Emden, Beulienstr.

Zum Schummeln:
„Furnio“ Möbel-Politur
„Furnio“ macht alle Möbel neu. Leichte Anwendung. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung. Flasche 1 — u. 2 — M.
Drogerie Johann Bruns, Emden.

Herren-Mäntel Sport-Anzüge
Burmeister — Emden, Alter Markt 11

Geschäftsübernahme
Mit dem heutigen Tage übernehme ich den „Gasthof zum preußischen Adler“ in Oldersum. — Den geehrten Einwohnern von Oldersum und Umgegend halte mein Lokal bestens empfohlen.
Jonny Jacobs, Oldersum

Aurich

Sonntag, den 11. April, abends 6.30 Uhr, bei Gerb Rademacher in Strachholt Aufführung des plattdeutschen Volksstückes
„De Deerns ut'n Dörpkroog“
Anschließend Tanz. Chorverein Spekerfehn.

Felde
Am Sonntag, dem 11. April gemütlicher Tanz bei Gastwirt Peters, Anfang 6 Uhr.

Der Boßelverein „Sieg Heil“ Schirum feiert Sonntag, 11. April, sein diesjähriges **Frühlingsfest**
im Cassens'schen Saale zu M. Grobfehn
Musik: Schützenkapelle Ihlow. Anfang 7 Uhr.
Eintritt 50 Pfg. — Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vereinsleiter.

Früher Rochschellfisch
Rotbarschfilet
Nordsee-Seelachs — Seelachsfilet
Johann Weißig, Aurich

Echte DANNEMANN-Zigarre
hell und dunkel führt
Georg Thien, Aurich

Meisfortsche Wieseneggen
Düngerstreuer „Schieferstein“
Drillmaschinen „Sagonia“ mit Achsenentlastung
Viele Elektrowaschmaschinen mit eingebautem Motor
Zaughumpen „Hannibal“ und „Siegerle“
Unkrautjegen
Eberhardt-Pflüge
Sofort ab Lager lieferbar.
Foote Janssen, Aurich, Fernspr. 292.

Kloofschleher-Verein
„Good herut“, M. Osterloog
Am Sonntag, dem 11. April ab 1 Uhr
großes Preisbühnen in zwei Klassen sowie Gruppenwerfen bei Gastwirt Gossel in Ogenbargen. Wertvolle Preise.
Abends Ball
Der Vereinsleiter

Familiennachrichten
So Gott will, feiern unsere lieben Eltern
Hede Janssen und Frau
Rieta, geb. Cornelius
am 13. April 1937 in Schirum, feiert das seltene Fest der **Goldenen Hochzeit.**
Die dankbaren Kinder.

Ein gesundes **Mädchen** wurde uns geboren.
Thomas und Sini Bekann
Tergast, am 6. April 1937
3. Zt. Kreisstranthenhaus Leer.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an
Devine Rose, geb. Erfeling
Eduard Rose
Heisfelde bei Leer, am 3. April 1937

Ihre Verlobung geben bekannt
Gefine van der Wall
Hermann Manßen
Scheringsfehn II April 1937. Satshausen

Ihre Vermählung geben bekannt
Hermann Sanders und Frau
Sintite, geb. Jürgens
Heisfelde, den 4. April 1937
Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Bingumgaste. **T. Spekker und Frau**
geb. Smidt

Wittmund, Burgstraße 37, 7. April 1937.

Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere herzengute Mutter Groß- und Urgroßmutter
die Witwe des früheren Fleckenvorstehers und Kaufmanns H. W. Janssen
Johanne Janssen
geb. Dirks
in ihrem 87. Lebensjahre.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Heinrich Janssen und Frau
Marie, geb. Koch
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 10. April, nachmittags 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.
Trauerandacht eine halbe Stunde vorher.

Für die meinem geliebten Gatten während seiner Krankheit und auf seinem Leidenswege erwiesene Liebe, Verehrung und Freundschaft sowie für die Anteilnahme bei seinem Heimgange, spreche ich gleichzeitig namens der übrigen Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.
Frau Adelheid Kaarmann.
Emden-Wolthusen, April 1937.

Moordorf, den 7. April 1937.
Danksagung.
Für die große Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem so plötzlichen Tod meines geliebten Mannes sage ich allen, insbesondere dem Betriebsführer und der Gefolgschaft des Gesamtabenbetriebes Emden und dem Ortspastor für seine trostreichen Worte, meinen tiefgefühlten Dank.
Ww. Sina Süßen.

Statt Karten!
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter **danken herzlichst**
Geschwister Jansen.
Harsweg, den 7. April 1937.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank.**
Wwe. Helene Christophers, geb. Siebels und Familie.
Moorweg den 7. April 1937.

Danksagung
Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sprechen wir allen unsern tiefgefühlten Dank aus
Heisfelde, im April 1937.
Familie Ibeling.

Donnerstag, den 8. April 1937

Rundblick über Ostfriesland

Emden

Zum 40. Todestage Heinrich von Stephans
otz. Ein wenig abseits vom Verkehr Emdens steht auf einem kleinen Rasenstück ein einfaches Denkmal, an dem die meisten Einwohner achlos vorübergehen.

Als Jüngling begann er in Stolp in Pommern seine Laufbahn als Postschreiber, doch schon 1870 — mit noch nicht vierzig Jahren — stand er als Generalpostdirektor an der Spitze der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und der Deutschen Reichspost ein Jahr später.

Erstmals in der Geschichte des Nachrichtenwesens schuf er 1881 zur größeren Sicherung der Telegraphenlinien ein unterirdisches Telegraphenkabelnetz von mehr als 5000 Kilometer Länge, das die äußersten Grenzen des Reiches mit Berlin verband.

Personalien des Wasserbauamts

otz. Mit der Leitung des hiesigen Wasserbauamts wurde am 1. März Regierungsbaurat Dettmers betraut. Dettmers war nach dem Kriege sieben Jahre beim Neubauamt in Wesermünde als Sachbearbeiter für die Erweiterungsarbeiten des Fischereihafens tätig.

Am 15. März wurde Reg.-Baurat Berends vom Wasserbauamt Hoya nach hier versetzt. Er war dort Leiter einer Neubaubteilung. B. bearbeitet hier die Entwürfe für den Ausbau des Hafens.

Regierungsbau-Assessor Schenk wurde nach Berlin-Dahlem versetzt. Er war rund ein Jahr in Emden tätig. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Diamantene Hochzeit

otz. Gestern morgen herrschte in einem einfachen Wohnhause in Emden-Borsum Feststimmung: Das Ehepaar Willem Meinders und Frau Santje, geb. Meyer, darf heute das fette Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Für alle Glückwünsche und Geschenke bedankten sich die beiden Alten immer wieder, die heute vor sechzig Jahren den Bund fürs Leben geschlossen haben.

Norden

Amtseinführung des Norderneyer Bürgermeisters

otz. Mittwoch mittag erfolgte im Sitzungssaale des Norderneyer Rathhauses in Gegenwart der Gemeinderäte und Beamten, der Vertreter der Partei, Wehrmacht, der Gemeinde- und Kurverwaltung und der übrigen Behörden die Einführung des Bürgermeisters Söhlmann.

Der Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Regierungsdirektor Böhm, der die Amtseinführung vornahm, betonte in seiner Ansprache eingangs, daß die Ernennung Söhlmanns zum Bürgermeister von Norderney auf Vorschlag des Kreisleiters der NSDAP. durch den Landrat erfolgte.

Nach diesen Worten nahm der Vertreter des Regierungspräsidenten die Vereidigung des neuen Bürgermeisters vor.

Kreisleiter Everwien gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Fremden, die Norderney besuchten, den besten Eindruck von dieser Insel bekämen und fühlen müßten, daß sie sich in einem nationalsozialistischen Bad aufgehalten hätten.

Bürgermeister Söhlmann wurde am 22. März 1886 in Braunschweig geboren und kam als Kind nach Hannover, wo er die Schule besuchte.

Norderney. Motorrettungsboot „Hindenburg“ in Norderney. Das für die Rettungsbootstation Borkum erbaute Motorrettungsboot „Hindenburg“ lief in den Norderneyer Hafen ein und machte längs des Rettungsbootes „Bremen“ fest.

Wittmund

Enttüllung des Gerhard-Gerdes-Gedenksteines am 9. Mai. Die Enttüllung des Gerhard-Gerdes-Gedenksteines in Ems ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 9. Mai, festgelegt worden.

otz. Verdum. Motormühle wird gebaut. Neben seiner Windmühle läßt der Mühlenbesitzer Menno Schoof eine Motormühle errichten.

Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ AG. Balbur 5. 4. von Rotterdam in Narvik. Frigga 5. 4. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd Bremen. Aster 6. 4. Antwerpen. Anhalt 3. 4. Westport nach Roumea. Crefeld 5. 4. Colombo nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Sanja“, Bremen. Altenfels 5. 4. Antwerpen. Arion 5. 4. von Malta. Bärenfels 6. 4. von Port Sudan.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Bussard 6. 4. Kopenhagen nach Gedingen. Erpel 7. 4. Antwerpen. Falke 6. 4. Le Havre. Gaunter 6. 4. Hottenau nach Rotterdam.

Union, Handels- und Schiffahrts-G. m. b. H., Bremen. Begeja 3. 4. Santa Maria nach Bremerhaven. Bremerhaven Ankunft 11. 4. Bremerhaven.

Hamburg-Amerika-Linie. Wasgenwald 6. 4. in West St. John N. Idarwald 5. 4. von Neuorleans nach London.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Athaia 6. 4. Duesant pass. Athen 6. 4. Wlissingen pass. Derindje 6. 4. in Alexandrien.

Wariet Tankerschiff Reederei GmbH. Prometheus 6. 4. in Fawley. Senator 6. 4. von Königsberg nach Hamburg.

Die HJ. sammelt für Jugendherbergen und Heime

otz. Da es sich als immer notwendiger erwiesen hat, daß die Jugend eigene Heime besitzen muß, hat der Reichsschatzmeister der NSDAP. im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister eine Sammlung der HJ. für Zwecke der Heimbeschaffung genehmigt.

otz. Blerjum. Hohes Alter. Am 9. April wird der Arbeiter Hero Onnen Hinrichs 91 Jahre alt. Der Alte ist einer der wenigen noch im Kreise Wittmund lebenden Kämpfer von 1870/71.

otz. Dösterjum. Große Bohnen stehen schon grün. In der Gemeinde West-Dösterjum kann man bereits große Bohnen in der ansehnlichen Höhe von acht bis zehn Zentimeter Höhe grün stehen sehen.

otz. Roggenstebe. Lämmer erjegen. Zwei dem Einwohner Hartmann gehörende Schafe brachten je vier muntere Lämmer zur Welt.

nach Lissabon. Larache 5. 4. Finistierre pass. Lisboa 6. 4. von Gibraltar nach Remours. Ostland 6. 4. Hottenau pass. Pasajes 7. 4. Duesant passiert.

Seereederei F. Laeij GmbH. Padua 6. 4. 3 Grad Süd 25 Grad West gemeldet. S. C. Horn, Hamburg. Mimi Horn 6. 4. von Dover nach Hamburg.

Seereederei „Frigga“ AG. Hamburg. Balbur 5. 4. in Narvik. Frigga 5. 4. von Narvik nach Emden.

Mathys Reederei AG. Königsberg 7. 4. Hottenau pass. nach Hamburg. Lisbeth 6. 4. von Götterburg nach Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 6. April. Von der norm. Küste: Hinrich Freese, Antares, Portland, Klodengrund.

Seeverkehr und Binnen-Schiffahrt in den Weserhäfen. In der Woche vom 21. bis 27. März 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 174 Schiffe mit 229 789 M.T. und 109 370 To. Ladung.

Seeverkehr und Binnen-Schiffahrt in den Weserhäfen. In der Woche vom 21. bis 27. März 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 174 Schiffe mit 229 789 M.T. und 109 370 To. Ladung.

Seeverkehr und Binnen-Schiffahrt in den Weserhäfen. In der Woche vom 21. bis 27. März 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 174 Schiffe mit 229 789 M.T. und 109 370 To. Ladung.

Seeverkehr und Binnen-Schiffahrt in den Weserhäfen. In der Woche vom 21. bis 27. März 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 174 Schiffe mit 229 789 M.T. und 109 370 To. Ladung.

Marktberichte

Zucht- und Aufzuchtmarkt Leer vom 7. April

Großviehmarkt: Antrieb 465 Stück. Auswärtige Käufer wenig vertreten. Hochtragende und frischmelke Kühe 1. Sorte: gut, 500-550, 2. Sorte: langjam, 400-480, 3. Sorte: schlecht, 300-400.

Kölner Viehmarkt vom 6. April

Auftrieb: Rinder 759, davon Ochsen 108, Bullen 108, Kühe 490, Färsen 53, Kälber 1331, Schafe 141, Schweine 5372. Für 50 Kg. Lebendgewicht wurden gekauft in Markt: Ochsen: a 45, b 40-41, c 36; Bullen: a 43, b 39, c 33-34; Kühe: a 42-43, b 38-39, c 30-33, d 20-25; Färsen: a 44, b 40, c 35; Kälber: a 58-63, b 51-57, c 39-48, d 30-38; Schweine: a, b1 und b2 je 52,50, c 51,50, d 48,50; Sauen: g1 52,50, g2 50,50 Markt.



Für die Schummelzeit

Braune Seife 1/2 kg -23	Kokosbesen -60, -45, -30	Fußbodenlackfarbe	Bohnerbesen . . . 4.50, 3.25, 2.25, 1.25	Abseifbürsten -65, -35, -30, -18, -10
Soda -06	Pisavabesen, dunkel, 5x12 . . -45	. 1 kg-Dose 1.20, 1/2 kg-Dose -65	Mop mit Stiel 1.-, -65	Fensterwascher . . 1.80, 1.-, -85, -50
Scheuersand -10	Ofenrohrfeger -75	Emaile-Weißlack	Mopöl, große Flasche . . . 0.50, 0.25	Ofenrohrlack, Silb. -38, schwarz -25
Salm-Terpentin-Seifenpulv. . -18	Teppichklopfer . 1.-, -85, -65, -50	. 1/2 kg-Dose -90, 1/4 kg-Dose -50	Bohnerwachs, lose . 1/2 kg -60, -45	Schrankpapier, Rolle 5 Mtr. . -20
Seifenflocken -50	Deckenbürsten (Quasten) 2.-, 1.-, -75	Pinsel	Reibwachs, rot und weiß, Dose . -20	Heftzwecken, Dose 144 St . -10
Kernseife, Riegel -25, -14, -12, -08	Reißhaarbesen . 3.-, 2.-, 1.60, 1.00, -50	. in allen Größen von 1.40 bis -15	Möbelpolitur . . . -75, -65, -50, -25	Wachstuch, Meter 2.10, 1.80, 1.65, 1.25
Aufnehmer . -50, -40, -35, -25, -15	Reißhaar-Handfeger . 1.-, -75, -50		Centralin-Balsam . . Tube -75, -50	Balatumläufer Mtr. -85
Abseiftücher -28, -25, -22, -20, -15	Kokos-Handfeger -25		Staubtücher . . . -30, -22, -20, -15	Stragulavorleger mit Rand . -65
Bohnerlütcher -40, -32, -20	Leuwagen . -50, -45, -30, -25, -18		Teppichbürsten -50, -25	Kokosmatten . . . 1.-, -70, -50, -40

3% Rabatt in Marken. Lieferung frei Haus

Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstr. 24, Ecke Würde

In allen Qualitäten und Preislagen finden Sie

Lössen
Wachswax
Kokos
Patent-Rollob

Wassblühen
Hauswirtschaftliche Öl- und Leinwandmittel
alle Arten Putzmittel

Hinrich Sandomir Nachf.,
Leer, am Bahnübergang. / Anruf Nr. 2160.

Sauben
Lein
Tergal
Wassblühen und Pinsel

Leinwandmittel
Wachswax
Patent-Rollob
Wassblühen

kaufen Sie immer preiswert bei
Egbert Wilts, Leer

Beim Hausputz ihr treuster Helfer —

Der Staubsauger
in allen Ausführungen, von
H. F. Rugo, Leer
Victoriahaus Ruf 2305

Nur gute BETTEN in jeder Preislage
Betten reinigen und umstopfen
auf Wunsch am selben Tage
Fr. v. d. Heide, Leer
Hindenburgstraße 41 Anruf 2111
Annahmestelle für Bedarfsdeckungscheine für Kinderreiche u. Ehestandsdarlehen

Und nach dem Hausputz —
den formschönen
Beleuchtungskörper
von
H. F. Rugo, Leer
Victoriahaus Ruf 2305

Gardinen, Stores, Raff-Gardinen, Vorhangstoffe, Landhausgardinen

große Auswahl, immer preiswert

Herm. Saul, Leer, Hindenburgstraße 57
Annahmestelle von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfe.

Oel- u. Lackfarben
in allen Tönen
Linoleum — Tapeten
Alb. Voorwold, Leer
Wilhelmstraße 80. Anruf 2169.

Staubsauger in allen Ausführungen finden Sie im Fachgeschäft
fr. Hoppe, Leer
Hindenburgstr. 33. Anruf 2423.

Friedr. Seitz, Leer
Spezialgeschäft für Innendekoration
Hindenburgstraße 36. Anruf 2337
Polstermöbel in allen Ausführungen
Gardinen, Dekorationsstoffe, Patentrollos
Reiche Auswahl.

Diene dinnem Guin, denn diene ab die!

Schöne Gardinen
Aparte Stores-Meterware
Geschmackvolle Vorhangstoffe
in neuer großer Auswahl und preiswert
Als altbewährtes Fachgeschäft übernehmen wir die Anfertigung jeglicher Dekoration nach eigenen und gegebenen Entwürfen, sowie das Anbringen derselben

C. F. Reuter Söhne, Leer
Spezial-Abteilung: Teppiche, Innendekoration.

Gardinen
und Vorhangstoffe
in großer Auswahl
Läufer und Teppiche
Fertige Betten
Inlets, sowie sämtliche
Aussteuerartikel

Gustav Schowe, Ihrhove
Annahmestelle f. Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen

Schablonen
große Auswahl
Leer, Ad.-Hilf.-Str. 10
Kampen, am Kriegerdenkmal

Teppiche
Gardinen
und
Läuferstoffe

finden Sie in reichhaltiger Auswahl bei
J. H. Brandt, Remels.

Gardinen
gut und preiswert
in großer Auswahl

Lechtreck
Leer

Stragula-Teppiche	150x200 cm	200x250 cm			
	4.70 RM.	7.85 RM.			
Stragula-Läufer	60	67	90	100	110
	0.85	0.90	1.20	1.35	1.85
Stragula-Vorleger	von 0.35 bis 0.75 RM.				

A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Neue Sendungen
Gardinen, Stores, Spann-
stoffe, Tülle in größter Auswahl
Onno J. Simman, Lank

Die für die **Schummelzeit** benötigten
Artikel finden Sie bei uns
in großer Auswahl

Waterborg & van Sammenga
Herd- und Ofenhaus
Leer

Tapeten Rolle von 20 Pfg. an.
Kampen, Leer
Adolf-Hilf.-Straße 10
am Kriegerdenkmal.

Streichfertige Öl- und Lackfarben, Lacke + Pinsel + Wandfarben, nur vom Fachmann
Of. Köhler, Looze, Höhe Loga 59.

Für die Schummelzeit empfehle
alle Arten Saubem, Wassblühen, Hauswirtschaftliche Öl- und Leinwandmittel, Leinöl, Leinwand, Tergalin, Pinsel, Bürstmaschinen usw.

Ernst Biermann, Ihrhove,

Züllgardinen, Landhaus, Etamine, Stores, Spachtel, Vorhangstoffe, Läuferstoffe, Balatum Teppiche und Vorleger, sowie Wachstuch
kaufen Sie preiswert bei
Lenne Groothoff,
Detern.
Streichfertige Öl- und Lackfarben, Bürsten, Pinsel usw.